

POLIZEI



AUSGABE 54 4/2019

Österreichische Post AG
MZ 06 ZD 3686 0 M
Aumayer-Druck & Verlags GmbH & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

STEIERMARCK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



INTSEC 2019

Im September 2019 fand in der Steiermark eine Anti-Terrorübung statt.
Wir haben mit Planungsleiter Chefinspektor
Gernot Kober über die Details gesprochen. SEITEN 06 & 07

Seit fünf Jahrzehnten ist der Ort Spielberg (mit kleiner Pause) für den Motorsport bekannt. Das gab uns Anlass für einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit. AB SEITE 08

Dem Phantombild auf der Spur –
Was hinter der Arbeit des Phantombildzeichnens steckt. SEITE 30

Guten Tag Frau Kollegin!

Für sie ist GEMEINSAM.SICHER ein sehr positiver, wichtiger und wertvoller Teil der Polizeiarbeit. Claudia Neißl entschied sich im November 2018 bewusst für die Rolle als Sicherheitskoordinatorin im SPK/BPK Leoben. Ihre Funktion übt sie mit vollster Begeisterung, Motivation und einer Menge Engagement aus. Diese Eigenschaften erkennt man auch in ihrem aktuellen Projekt deutlich: GEMEINSAM.SICHER auf den ersten Wegen. Alle Informationen dazu gibt's übrigens auf Seite 49.

Meine Dienststelle?

SPK/BPK Leoben

Mein Berufswunsch als Kind?

Ich wollte immer schon Polizistin werden, das war immer mein Traumberuf! Ich kann mich noch genau erinnern wie ich damals als kleines Kind bei uns am Zaun gesessen bin und erzählt habe, dass ich Polizistin werde will.

Mein ursprünglicher Beruf?

Mautaufsichtsorgan bei der Fa. ASFINAG.

Wie kam ich zu meiner derzeitigen Dienststelle?

Zuvor war ich auf der PI JHS als qualifizierte Sachbearbeiterin tätig und war dort auch GESI-Sicherheitsbeauftragte. Ich habe mich dann dazu entschlossen, mich um die Planstelle der SK im SPK/BPK LE zu bewerben, welche in weiterer Folge auch bekommen habe.

Drei Worte, die meine Tätigkeit beschreiben?

Bürgerkontakt, Problemlösungen, Prävention.

Was ich an meiner Arbeit am meisten schätze?

Menschen zu helfen und zuzuhören. Ich vermittele auch Angelegenheiten, für die sich niemand zuständig fühlt. Durch die Prävention lassen sich viele Angelegenheiten bzw. Problemstellungen bereits im Vorfeld erledigen bzw. vermeiden.

Das außergewöhnlichste Berufserlebnis?

Der Polizeidienst bringt nahezu täglich etwas Neues bzw. Außergewöhnliches mit sich. Mir sind einige Amtshandlungen in Erinnerung geblieben.

Unter anderem diese lustige Geschichte: Eine Frau machte sich Sorgen um ihre betagte Nachbarin. Diese konnte seit geraumer Zeit nicht erreicht werden und reagierte weder auf Anrufe, noch auf das Läuten bzw. Klopfen an der Tür. Die Wohnung war im 3. Stock des Mehrparteienhauses. An diesem Abend war die Feuerwehr Leoben Stadt bei einer Übung und wir konnten die Drehleiter anfordern. Ich fuhr mit der Drehleiter zum Fenster der Wohnung, es war bereits finstern, und ich klopfte an die Scheibe der Wohnung im 3. Stock. Die gesuchte Dame öffnete mit Nachthemd und Zipfelmütze bekleidet das Fenster und sagte zu mir: „Grüß Gott, wollen Sie zu mir? Kann ich Ihnen helfen?“

Drei Worte über mich?

Zielstrebig, ehrlich, Kumpeltyp.

Worauf ich nicht verzichten kann?

Meine Familie.

Was mich nervt?

Ungerechtigkeit.

Letztes Buch, das ich gelesen habe?

Nein aus Liebe – Jesper Jul.

Der letzte Film, den ich gesehen habe?

König der Löwen.

In meiner Freizeit...

...verbringe ich jede freie Minute mit meiner Familie und meinen beiden Kindern. Am liebsten Unternehmungen in der freien Natur. Ich bin ein Familiemensch.

Letztes Urlaubsziel?

Kroatien, Porec, mit dem Wohnwagen.

Mein Lieblingsort?

Zu Hause.

Mein Wunsch für die Zukunft?

Ich möchte mich sowohl privat als auch dienstlich weiterentwickeln. Lebenslanges Lernen ist die Basis für Wachstum. Für meine Kinder wünsche ich mir, dass sie einen Weg für sich finden, der sie glücklich macht.

Wie sieht mein Sonntagsfrühstück aus?

Die gesamte Familie an einem Tisch und wir führen ungezwungene Gespräche. Zum Essen gibt es Mohnweckerl mit Butter und Schnittlauch, ein weichgekochtes Ei und Kaffee.

Meine Lieblingsfarbe ist?

Blau.

Meine Lieblingsjahreszeit ist?

Sommer.

Mein Lieblingsessen ist?

Rinderfiletsteak mit Bratkartoffeln und Salat.





**Ein gemeinsames Fest:
Wir feierten den Tag der Bundes-
polizei mit unseren Familien.**

■ **EDITORIAL**

05 Vorwort

■ **THEMA**

- 06 Proben für den Ernstfall
- 08 50 Jahre Motorsport und Polizei
- 26 Erfolgreicher Polizeieinsatz in Gnas

■ **EINBLICKE**

- 28 We are family
- 30 Dem Phantombild auf der Spur
- 32 Grazer Polizisten spenden für besondere Menschen
- 33 Verwaltung im Fokus
- 37 Aufge auf'n Berg
- 38 Das war der erste Streich
- 40 Gemeinsam Sicher mit dem Fahrrad unterwegs
- 41 Gesehen werden schützt
- 42 KTM X-Bow am Red Bull Ring zu Gast

■ **SPORT & GESUNDHEIT**

- 44 Vom Trikot zur Uniform
- 45 Kurzmeldungen aus dem Sport

■ **WISSEN**

- 46 Trendsportgeräte – Was ist erlaubt?
- 47 Einsatz Demenz
- 48 Führen bedeutet Teamarbeit
- 49 Sicher auf den ersten Wegen
- 50 Gefahr im Glas
- 52 Sicher am Berg unterwegs

■ **PERSONELLES**

- 54 Gebührend gefeiert
- 55 Zum 80. Geburtstag
- 56 Pensionierung Chefinspektor Klec
- 57 Studium abgeschlossen
- 58 Feierlich geehrt
- 60 Theorie abgehakt – Nun folgt die Praxis
- 62 Die Landespolizeidirektion gratuliert
- 64 In ehrendem Gedenken
- 65 Nachruf

■ **SEELSORGE**

- 66 Der Tod macht auch vor der Polizei nicht halt
- 67 Reise nach Israel



**GEMEINSAM.SICHER in
Leoben gestaltete den Informationsfolder
„Sicher auf den ersten Wegen.“**

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Steiermark
Straßganger Straße 280, 8052 Graz
Tel.: 059 133/ 60-0
E-Mail: lpd-st@polizei.gv.at

REDAKTION:

Mag.^a Madeleine Heinrich (mh)
Jürgen Makowecz (jm)
Victoria Gimpel
Straßganger Straße 280,
8052 Graz
Tel.: 059 133/60- 11 30
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@
polizei.gv.at

MEDIENINHABER

UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlags
Ges.m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at
www.aumayer.co.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Druck und Verlags
Ges.m.b.H. & Co. KG
5222 Munderfing
Gewerbegebiet Nord 3
Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Erst kürzlich fand in der Steiermark eine Einsatzübung statt, bei der es um den Schutz kritischer Infrastruktur ging.



SCHNAPPSCHUSS

Eine letzte Impression des wunderschönen Sommers kommt von RevInsp Katharina Plozner. Die Polizistin und passionierte Fotografin hält für die kommende Herbst- bzw. Winterzeit noch einmal das „Sommergefühl“ fest. Wir nehmen diese wundervolle Stimmung gerne mit in die kalte Zeit.

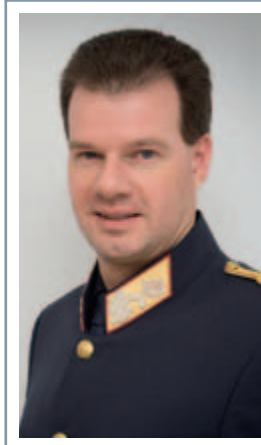
Zum Thema

Liebe Leserinnen
und Leser!

Übung macht bekanntlich den Meister. Auch für uns als Polizei ist es wichtig, zu üben, um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein. Sei es beim Einsatztraining oder auch wie bei der diesjährigen Großübung „INTSEC 19“.

Verschiedenste polizeiliche Einheiten, aber auch zahlreiche Behörden und das Österreichische Bundesheer wurden zu dieser großangelegten Übung hinzugezogen. Durch die Zusammenarbeit aller konnte die Übung, die unter dem Motto „Schutz kritischer Infrastruktur“ stand, ausgesprochen gut abgearbeitet werden. Ohne eine so detaillierte und gewissenhafte Vorbereitung und Organisation, wie es hier der Fall war, hätte die Übung nicht mit der notwendigen Professionalität abgehalten werden können.

Üben und Lernen ist auch für die Jüngsten in unserer Gesellschaft ein wichtiges Thema. Diesem haben sich unsere Kolleginnen und Kollegen von GEMEINSAM.SICHER in Graz und in Leoben angenähert. Lesen Sie zu all dem mehr hier in der neuen Ausgabe des neuen Polizeimagazins.



*Herzlichst
Gerald Ortner*

Proben für den Ernstfall

Im September 2019 fand in der Steiermark eine Anti-Terrorübung statt. Wir haben mit Planungsleiter Chefinspektor Gernot Kober über die Details gesprochen.



statt. Bei dieser Einsatzübung der Polizei und des assistierenden Bundesheeres ging es um den Schutz kritischer Infrastruktur. Wir haben uns mit Planungsleiter Chefinspektor Gernot Kober über den Ablauf und die Ziele der heurigen Übung unterhalten.

Chefinspektor Kober, worum ging es bei dieser Übung?

Bei dieser Übung ging es um eine mögliche Terrorlage, die in einem internationalen Kontext beginnt und ihre Kreise auch nach Österreich, respektive in die Steiermark zieht. Dabei sollte laut Übungsannahme ein Anschlag auf einen steirischen Energieversorger geplant sein.

Beübt wurde also der Schutz kritischer Infrastruktur, aber was versteht man überhaupt darunter?

Zur kritischen Infrastruktur zählen alle Bereiche, die von

wesentlicher Bedeutung für die Gesundheit, Sicherheit oder auch für das wirtschaftliche und soziale Wohlergehen in einem Land sind. Die Störung oder Zerstörung könnte schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit, die Sicherheit und das wirtschaftliche und soziale Wohl für größere Teile der Bevölkerung haben. Auch das effektive Funktionieren von staatlichen Einrichtungen kann davon betroffen sein.

Konkret heißt das?

Kritische Infrastruktur kann verschiedene Bereiche betreffen z.B. die Versorgung mit Lebensmitteln aber eben auch die Versorgung mit Wasser oder jene mit Energie. Auch das Telekommunikationswesen oder der öffentliche Verkehr können hier hineinfallen.

Chefinspektor Kober ist der Mann, der hinter „Intsec19“ steckt.

Seit einigen Jahren gibt es einen Erlass und eine gleich lautende Dienstanweisung zum Thema „Polizeiliche Übungsorganisation“. In dieser Dienstanweisung ist der generelle Auftrag zur Durchführung einer jährlichen Übung zu finden. Alle zwei Jahre ist eine Sonderlagenübung durchzuführen. Vom 23. bis 26. September fand in der Steiermark (Mellach/Bezirk Graz-Umgebung) die Übung „Intsec19“



Großes Interesse seitens der Medien gab es auch bei der Pressekonferenz.



Verschiedene
Organisations-
einheiten
waren in
die Übung
eingebunden.

Warum entschied man sich ausgerechnet für ein solches Übungsszenario?

Grundsätzlich ist das Abhalten einer jährlichen Übung per Erlass bzw. Dienstabweisung geregelt. Alle zwei Jahre ist eine Sonderlagenübung durchzuführen. Das BM.I gibt dann sozusagen die Frequenz der Übung vor. Wie diese Übung aber letztlich thematisch belebt und gestaltet wird, das obliegt der jeweiligen LPD.

Warum sind derartige Übungen so wichtig?

Vorbeugen ist besser als heilen. Zu üben bedeutet, sich auf einen möglichen Ernstfall vorzubereiten. Dabei werden Kompetenzen trainiert und automatisiert. Es geht aber auch um die Zusammenarbeit der jeweiligen Systempartner, welche in die Übung involviert sind. Somit kann ein gegenseitiges Verständnis für die jeweiligen Arbeitsabläufe des anderen entstehen.

Sie sprechen von Systempartnern der Polizei. Welche wären das?

Bei dieser Übung ging es vor allem um die Kooperation zwischen der Polizei und dem Österreichischen Bundesheer. Das ist aber

nicht immer gleich. Auch andere Systempartner wie Feuerwehren oder das Rote Kreuz und andere, können an Übungen beteiligt sein. Bei Praesidio2017 war dies beispielsweise der Fall.



50 Jahre Motorsport und Polizei: Eine Erfolgsstory

Seit fünf Jahrzehnten ist der Ort Spielberg (mit kleiner Pause) für den Motorsport bekannt. Das gab uns Anlass für einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit.

Seit 1969 hat der Motorsport den Ort Spielberg fest im Griff. Zahlreiche Motorsport-Events der Extraklasse fanden seither am heutigen Red-Bull-Ring statt. 2016 hielt auch der MotoGP wieder Einzug im Murtal. Eine Vielzahl von Beamtinnen und Beamten sind seither jedes Jahr bei diesem Event für die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher im Einsatz - so auch in der Zeit vom 9. bis 11. August 2019. 50 Jahre Motorsport und Polizei sind für uns aber auch ein Anlass, auf „Spurensuche“ zu gehen. Hier lesen Sie mehr über die Zeit damals und heute:

MOTORSPORT UND POLIZEI: EIN RÜCKBLICK

Fünf Jahrzehnte Motorsport sorgten bei der steirischen Exekutive jedenfalls für viel Erfahrung und es ist vor allem diese gewisse Routine, die unsere Einsätze so erfolgreich macht: Seit 2014 gastiert die Formel 1 wieder am Red-Bull-Ring, seit 2016 auch der MotoGP. Aber auch davor war die Polizei bzw. Gendarmerie am Österreich-Ring und dann am A1-Ring im Einsatz. Nach so vielen gut verlaufenen Großeinsätzen, ist natürlich auch heuer alles wieder gut gegangen:

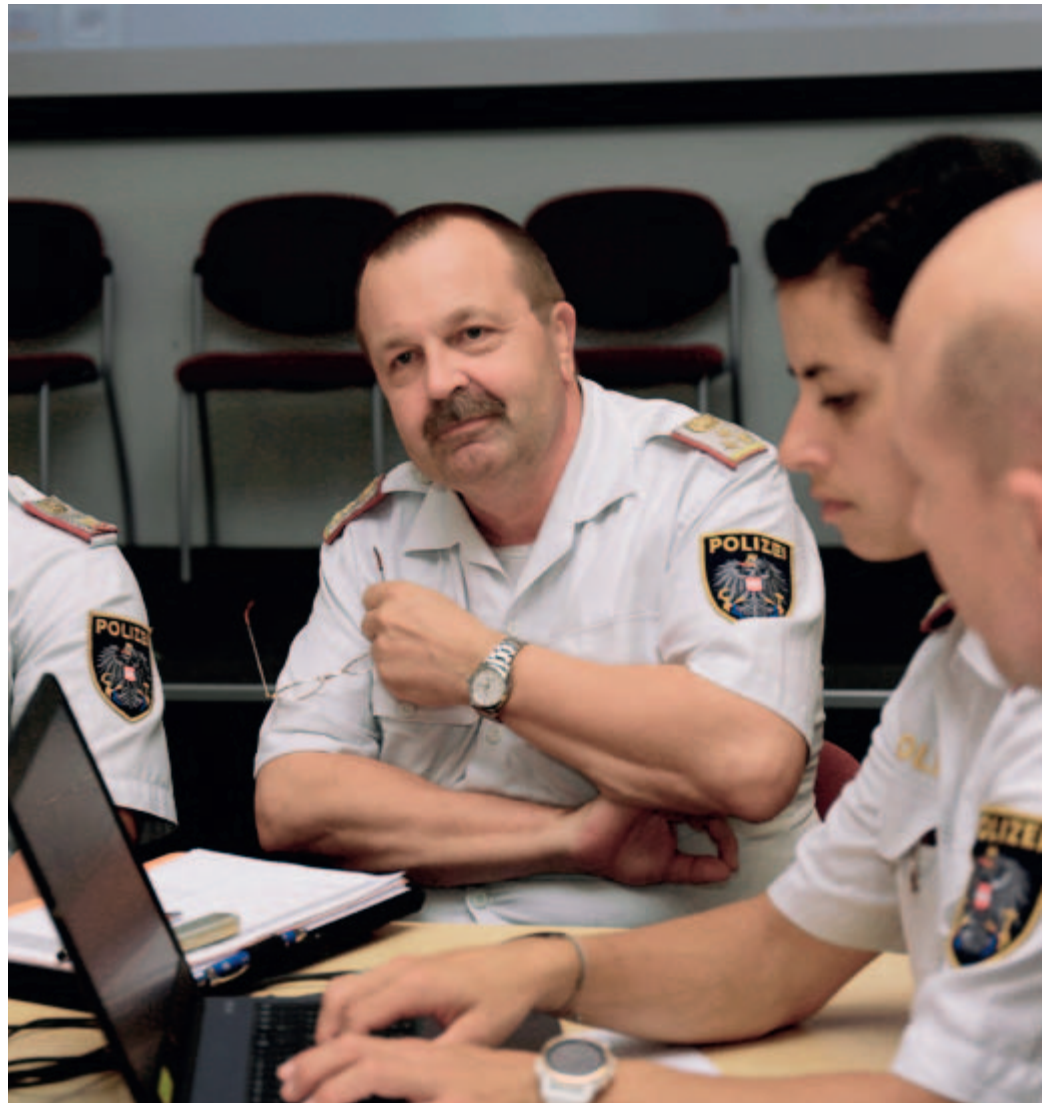
„Ich danke allen eingesetzten Kräften. Wir können als Team sehr stolz auf unsere Leistungen sein. Großeinsätze wie hier im Murtal zeigen das reibungslose Ineinandergreifen der einzelnen Aufgabenbereiche. Es zeigt aber auch, wie gut die Polizei mit anderen Organisationen zusammenarbeitet“, sagte Landespolizeidirektor Gerald Ortner.

WIE WAR DAS DENN EIGENTLICH ANNO DAZUMAL? WIR HABEN NACHGEFRAGT!

Seit den Anfängen am heutigen Red-Bull-Ring hat sich viel getan. Vor allem natürlich

im Bereich der Technik aber auch der Kommunikation. Zu nennen sind hier in jedem Fall die zahlreichen technischen Errungenschaften, welche die Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen vor Ort wesentlich erleichtern. Auch die Kommunikation mit den Eventbesucherinnen und Eventbesuchern passiert heute auf neuen Wegen. Informiert wird vorwiegend auf Social-Media-Kanälen im Internet.

Was sich noch so alles verändert hat, sehen wir deutlich, wenn wir ein bisschen in den Fotoarchiven unserer Kollegen stöbern. Die Beamten haben aber auch einiges aus der Vergangenheit zu berichten. Einer, der seit Langem dabei ist, ist Chefinspektor Wolfgang Elsbacher. Was er im Rahmen der Großveranstaltungen in Spielberg so alles erlebt hat, verrät er uns hier in diesem Interview:



Lieber Herr Chefinspektor, man kann Sie durchaus als „Urgestein“ bezeichnen, waren Sie doch bei zahlreichen Großveranstaltungen im Einsatz. Was genau sind denn überhaupt Ihre Aufgaben?

Das ist richtig. Meinen ersten Einsatz hatte ich 1983 am Österreich-Ring und bin seither bei fast allen kleineren und größeren Veranstaltungen im Bezirk dabei gewesen. Seit 2014 bin ich am Bezirkspolizeikommando Murtal in die Einsatzplanung, Vorbereitung und Nachbereitung eingebunden.

In so vielen Jahren haben Sie bestimmt viel erlebt, gibt es ein Erlebnis, das Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Aus sportlicher Sicht war das bestimmt das Jahr 1994, als unser National-Idol Niki Lauda vor 100.000 Besuchern das Rennen gewonnen hat.

Und dienstlich gesehen?

Dienstlich gesehen habe ich viel erlebt. Besonders gefreut hat es mich immer, wenn Veranstaltungen genauso abgelaufen sind, wie wir sie vorweg geplant hatten und alle Besucher sowie Kollegen wieder gut nachhause gekommen sind.

Aber Ihnen ist bestimmt doch ein konkretes Highlight im Gedächtnis geblieben oder nicht?

Ein Highlight war bestimmt 2014, als die Formel 1 nach Spielberg zurückgekehrt ist. Es waren mehr als 200.000 Gäste zu diesem Spektakel gekommen. Ich werde aber auch nie vergessen, als es uns mittels Wärmebildkamera gelungen ist, mehrere Einbruchsdiebstähle aufzuklären, die nachts auf den Campingplätzen verübt worden waren.



**Genug Drive für
eine Karriere bei uns?**



Seit 2014 ist die Formel 1 zurück in der Steiermark. Nur zwei Jahre später folgte der MotoGP. Seither „pilgerten“ zahlreiche Besucherinnen und Besucher in den Bezirk Murtal, um bei den Großveranstaltungen am Red-Bull-Ring live dabei zu sein. Im ersten Jahr nach der Rückkehr der Formel 1 waren es sogar über 200.000.



Es waren heuer nicht nur fünf Jahrzehnte Motorsport, sondern auch 50 Jahre „Abbey Road“ von den Beatles zu feiern. Zur Feier des Tages entstand dieser tolle Schnappschuss.





**50 Jahre Motorsport und Polizei: Eine wahre Erfolgsstory.
Seither konnte die steirische Polizei zahlreiche
Erfahrungen bei derartigen Einsätzen sammeln.
Damals hieß aber alles noch ganz anders.**








Aber auch nach so vielen Jahren haben die Beamtinnen und Beamten nicht die Freude an den Einsätzen verloren. Nach wie vor geben unsere Kolleginnen und Kollegen mehr als 100 % und tragen somit wesentlich zum Gelingen der Veranstaltungen bei.





Seit den Anfängen am heutigen Red-Bull-Ring hat sich viel getan. Vor allem natürlich im Bereich der Technik aber auch der Kommunikation (man denke bspw. nur einmal an unsere Social-Media-Kanäle). Aber natürlich auch unser Fuhrpark sieht heute ganz anders aus als anno dazumal.





Was sich so alles verändert hat,
wird deutlich, wenn man ein bisschen
in den Fotoarchiven der Kollegen stöbert.

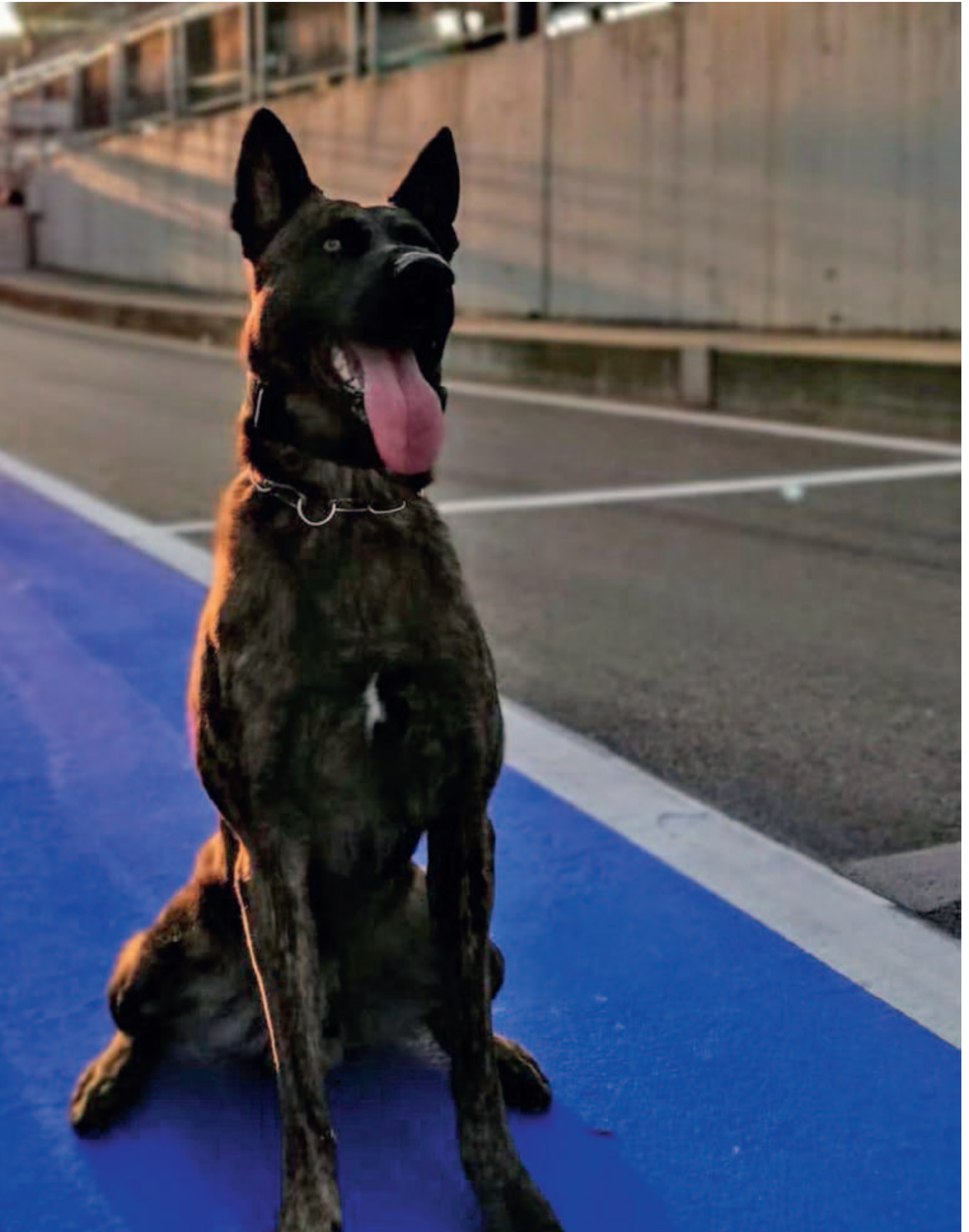


Damals wie heute war man nicht nur auf zwei Beinen im Einsatz. Man erhielt damals wie heute Unterstützung auf vier Pfoten.



Unsere Diensthunde bewiesen bei den zahlreichen Großveranstaltung in der Steiermark bisher immer den richtigen Riecher und gewährleisteten dadurch die Sicherheit zahlreicher Menschen.





Erfolgreicher Polizeieinsatz in Gnas

Am 19. September 2019 kam es in Gnas nach Abgabe von mehreren Schüssen zu einem Polizeieinsatz. Er zeigte, wie gut die steirische Polizei im Ernstfall einschreitet.



Das Dienstauto wurde insgesamt vier Mal vom Schützen getroffen.

Am 19. September 2019 erfolgte in den Abendstunden über die LLZ die Verständigung über eine Selbstmord-Ankündigung mit Schusswaffe in Burgfried bei Gnas. Mehrere Streifen machten sich daraufhin auf den Weg zum Einsatzort. Auch die Verhandlungsgruppe Süd und das EKO Cobra Süd wurden umgehend von der LLZ verständigt, weshalb sie sehr rasch vor Ort sein konnten.

Nach dem Eintreffen der Streife der Polizeiinspektion Gnas feuerte der Mann sofort auf die bereits ausgestiegenen Polizisten und auf die Besatzung der unmittelbar darauf eintreffenden Streife der

Polizeiinspektion Bad Gleichenberg. Diese Streife war mit einer Polizistin und zwei Polizisten besetzt. Alle Beamten konnten Deckung finden und blieben bei dem Vorfall unverletzt. Das Dienstfahrzeug wurde jedoch von vier Schüssen getroffen.

In den Einsatz waren nicht nur Kräfte der örtlichen Polizeiinspektionen eingebunden, sondern auch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unserer Spezialeinheiten. Nur durch die hervorragende Zusammenarbeit aller Organisationseinheiten gelang es, den 49-Jährigen in den späten Abendstunden festzunehmen.

Vor Ort waren die Polizeiinspektionen Gnas, Feldbach, Bad Gleichenberg, St. Peter am Ottersbach, Mureck, Bad Radkersburg und Halbenrain. Diese wurden von Kolleginnen und Kollegen des EKO Cobra Süd und Wiener Neustadt, der Polizeiinspektion Graz-Sonderdienste und der VG Süd unterstützt. Ebenso waren zwei FLIR-Hubschrauber aus Kärnten und Wien-Meidling sowie auch Diensthunde in den Einsatz eingebunden.

Bei diesem Vorfall wurde auch deutlich, dass schnelle Verständigungswege, eine professionelle Ausbildung sowie eine moderne Ausrüstung im



Das Medieninteresse an diesem Fall war besonders groß

Ernstfall von größter Bedeutung sind. Das bestätigte auch Landespolizeidirektor Gerald Ortner: „Ich bedanke mich bei allen eingesetzten Kräften für ihre hervorragende Arbeit bei diesem Einsatz. Nur durch das Zusammenspiel aller Organisationseinheiten konnte rasch und erfolgreich eingeschritten werden. Hier zeigte sich, dass wir auf eine moderne Ausrüstung sowie eine professionelle Aus- und Weiterbildung angewiesen sind. Insofern sind die zahlreichen diesbezüglichen Investitionen, die seitens der Landespolizeidirektion Steiermark in der letzten Zeit getätigt wurden, von größter Bedeutung.“

Der 49-Jährige wurde nach ärztlicher Untersuchung und nach staatsanwaltschaftlicher Anordnung in die geschlossene Abteilung eines Spitals eingeliefert. Bei Redaktionsschluss

befand sich der Verdächtige noch in Untersuchungshaft.

Im Zuge der Spurensicherung durch das LKA wurden zwei auf den Beschuldigten registrierte Faustfeuerwaffen

(9 mm) sowie rund 70 Schuss Munition sichergestellt. Es wurde ein Waffenverbot ausgesprochen, der Mann wurde an die Staatsanwaltschaft Graz angezeigt.



Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen von Spezialeinheiten waren vor Ort.

„We are family“

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen waren am 3. September 2019 wieder mit ihren Familien beim diesjährigen Familientag in der Landespolizeidirektion Steiermark mit dabei.



Am Familientag gab es zahlreiche Attraktionen für Groß und Klein.

Polizist bzw. Polizistin zu sein ist eine tägliche Herausforderung. Eine richtige Balance zwischen der Arbeit und der Familie zu finden ist nicht immer einfach. Das bedarf einer guten Planung und sehr viel Disziplin. Letztlich ist aber auch das Verständnis aller Familienangehörigen von größter Bedeutung. Nur durch diese Unterstützung ist es möglich, die eigene berufliche Leidenschaft zu leben. Denn Polizistin bzw. Polizist zu sein ist mehr als ein Beruf.

Als kleines Dankeschön dafür veranstaltet die Landespolizeidirektion jährlich den so genannten Familientag. Die Polizistinnen und Polizisten haben an diesem Tag die Möglichkeit ihre Angehörigen, vor

allem aber ihre Kinder, an ihren Arbeitsplatz mitzunehmen und ihnen Einblicke in ihren Arbeitsalltag zu geben. Anschließend lässt man den Tag gemeinsam bei einer Feierlichkeit samt Rahmenprogramm ausklingen.

Der diesjährige Familientag fand am 3. September 2019 gemeinsam mit dem Tag der Bundespolizei statt. Es gab auch ein umfangreiches Rahmenprogramm. Dabei erfuhren die Gäste Wissenswertes über die Alpine Einsatzgruppe,



Dem Familientag ging der Festakt zum Tag der Bundespolizei voraus.



**Auch Landes-
hauptmann
Hermann Schüt-
zenhöfer folgte
der Einladung.**

den Entminungsdienst aber auch über die BM.I-Hubschrauber. Zahlreiche weitere Stationen sorgten ebenso für gute Unterhaltung und spannende Informationen.

Gefeiert wurde an diesem Tag aber nicht nur der Familientag. Auch zum Tag der Bundespolizei waren zahlreiche Gäste gekommen. Dieser Tag

wird seit der Wachkörperzusammenlegung 2005 jährlich im September gefeiert. Es ist eine Art „Geburtstagsfeier“ für die österreichische Polizei. Mit diesem Tag sollen die Gemeinschaft und der Korpsgeist gesteigert werden. Es geht auch darum, die Leistungen aller Beamten zu honorieren und zu feiern: „Sie alle sind Teil der

Polizeifamilie, einer Gemeinschaft, für die es von größter Wichtigkeit ist, gemeinsame Werte zu leben und bestehende Traditionen zu pflegen“, sagte Landespolizeidirektor Gerald Ortner in seiner Rede und verwies damit auf die Bedeutung des Tages der Bundespolizei.



**Unsere Kol-
leginnen und
Kollegen gaben
ihren Famili-
en vielseitige
Einblicke.**

Dem Phantombild auf der Spur

Pro Jahr werden rund 20 bis 30 Phantombilder in der Steiermark angefertigt. Drei Beamte der steirischen Polizei sind ausgebildete Phantombildzeichner. Bezirksinspektorin Mag. Gerlinde Mühlgassner ist eine von ihnen. Uns gab sie spannende Einblicke in ihren Beruf.



Etwa zwei Stunden werden benötigt, um ein Phantombild zu erstellen.

Stellen Sie sich vor, Sie werden Zeugin bzw. Zeuge einer Straftat. Eine Beamtin oder ein Beamter einer Polizeiinspektion nimmt Ihre Anzeige entgegen und Sie schildern genau, was Sie gesehen haben und vor allem wen Sie gesehen haben.

Wenn die Polizei nach Tätern sucht, kommt als letzte Instanz oftmals unsere Kollegin Bezirksinspektorin Gerlinde Mühlgassner ins Spiel. Sie ist ausgebildete Phantombildzeichnerin und konnte durch

ihre Arbeit bereits an der Klärung zahlreicher Fälle mitwirken. Auch fingierte Straftaten konnten von ihr aufgedeckt werden. Die Erstellung eines Phantombildes wird schon lange nicht mehr per Hand mit Papier und Stift vorgenommen. Ein Laptop mit einem speziellen Programm ist das heutige „Werkzeug“ dafür.

Für unsere Kollegin Gerlinde Mühlgassner ist es besonders wichtig, für das Opfer bzw. die Zeugin oder den Zeugen bei der Erstellung

eine ruhige Atmosphäre zu schaffen. Die Phantombilderstellung wird aufgrund dessen meist in der für die Zeugin bzw. den Zeugen nächstgelegenen Dienststelle oder auch bei ihnen Zuhause vorgenommen. Gerlinde Mühlgassner lässt sich dort erst einmal den Sachverhalt genau schildern. Zum einen kann sie diese Informationen mit jenen abgleichen, die beim ermittelnden Beamten bereits vorliegen und mit neuen Eindrücken ergänzen. Zum anderen ist es ihr durch dieses Gespräch möglich, herauszufinden, ob sich die geschilderte Situation tatsächlich so ereignet haben kann.

Im nächsten Schritt wird der Fokus auf den Täter gelegt. Die Zeugin bzw. der Zeuge beschreibt nun das Aussehen des Täters. Bei der Zeugin bzw. beim Zeugen sind vor allem das Erinnerungsvermögen, die Wahrnehmungsfähigkeit, der Wortschatz, die Kommunikationsfähigkeit und das allgemeine Personengedächtnis ausschlaggebend. Für die meisten Menschen sind die Augen, der Mund und die Bekleidung die sogenannten „Schlüsselmerkmale“, also jene Merkmale, die in der Erinnerung am eingepprägtesten sind. Besondere hervorstechende

Merkmale wie Tattoos, Muttermale, Narben oder eine Brille sind bei der Phantombilderstellung ebenfalls äußerst hilfreich. Auch die Statur, die Größe und die Kleidung sind für eine valide Beschreibung wichtig. „Da jeder ein anderes Empfinden und eine andere Einschätzung von Größe hat, lasse ich die Zeugin bzw. den Zeugen zuerst ihre Schätzungen abgeben. Danach stehe ich auf und frage sie, ob der Täter größer oder kleiner war als ich oder gar dieselbe Größe hatte. Da ich weiß, wie groß ich bin, kann ich so die Größe des Gesuchten besser definieren“, erzählt Gerlinde Mühlgassner.

Nun geht es an die Erstellung des Phantombildes. Aus etwa 500 bis 600 Auswahlmöglichkeiten je Parameter kann Gerlinde Mühlgassner das Phantombild erstellen. Unsere Kollegin beginnt mit der Gesichtsform und jenem Merkmal im Gesicht, an das sich die Zeugin bzw. der Zeuge am besten erinnern kann. Nach und nach werden alle Merkmale zu einem Gesicht zusammengefügt. Für Gerlinde Mühlgassner ist es hier besonders wichtig, neutral zu bleiben: „Ich vermeide Fangfragen und Suggestivfragen und lasse die Zeugin bzw. den Zeugen mit eigenen Worten beschreiben und erzählen. Die Zeugin oder der Zeuge selbst muss entscheiden ob beispielsweise die Nase breiter oder schmaler, größer oder kleiner gezeichnet werden soll. Ich frage stets nach, ob das Merkmal für den Zeugen auch dessen Erinnerung entspricht oder ob ich etwas verändern soll. Ich darf den Zeugen durch meine Fragen allerdings

ZUR PERSON

Bezirksinspektorin Gerlinde Mühlgassner entschied sich im Jahre 1994 für eine Karriere bei der Polizei. Seit November 2005 ist sie im Assistenzbereich Fahndung des Landeskriminalamtes Steiermark tätig. 2006 wurde sie in einem mehrtägigen Seminar zur Phantombildzeichnerin ausgebildet. Nebenbei entschloss sie sich für ein Jus-Studium, das sie 2009 abschloss.

nicht beeinflussen“. Die einzelnen Merkmale können je nach Belieben verformt werden. Das Programm hilft anfangs sogar dabei, die gesuchten Merkmale zu filtern, um nur solche anzuzeigen, die für die Erstellung in Frage kommen. Beispielsweise ist es möglich, große oder schmale Nasen aus der Vielzahl an Vorlagen heraus zu filtern.

Das Phantombild hat nun bereits Gestalt angenommen. Doch wie geht es nun weiter? Nicht zu vergessen sind natürlich die Haare. Sowohl ein möglicher Bart als auch

die Haare am Kopf können eingefügt und in Länge, Dichte, Farbe und Schnitt variiert werden. Zuletzt wird die Person mit einer Bekleidung am Oberkörper komplettiert. Ist das schwarz-weiße Phantombild für den Zeugen nun vollständig, so wird es ausgedruckt und nochmals von der Zeugin bzw. dem Zeugen begutachtet. Gerlinde Mühlgassner gibt das Bild dann an die zuständigen Stellen weiter und hat so, hoffentlich erneut, zur Aufklärung eines Verbrechens beigetragen.

**Seit 13 Jahren
ist Gerlinde
Mühlgassner
Phantombild-
zeichnerin.**



Grazer Polizisten spenden für besondere Menschen

Grazer Polizisten spendeten für den Verein „Christina lebt“: 1.865 Euro kamen insgesamt zusammen.



Insgesamt 1.865 Euro kamen bei der Spendenaktion von Kollegen Hasenhüttl zusammen.

Anfang des Jahres wurde unser Kollege der PI Graz-Plüddemanngasse, RevInsp. Thomas Hasenhüttl, durch einen Freund auf eine Spendenaktion für den Weizer Verein „Christina lebt“ aufmerksam.

„Christina lebt“ betreut behinderte Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene und deren Angehörige in ihrer Freizeit. Da verschiedensten Tätigkeiten des Vereins ehrenamtlich sind, ist „Christina lebt“ bei vielen Anschaffungen natürlich auf Spenden angewiesen.

Im konkreten Fall ist derzeit die Anschaffung eines Busses geplant, der aufgrund der Umbaumaßnahmen, die erforderlich sind, um Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu transportieren, natürlich eine ziemliche Stange Geld kostet.

Von RevInsp. Thomas Hasenhüttl wurde sodann die Idee geboren, diese Spendenaktion auch in das SPK Graz zu tragen. Nach Absprache mit dem Stadtpolizeikommandanten Brigadier Kurt Kemeter startete er Mitte April einen Spendenaufruf, der an alle Grazer Dienststellen ging.

Der Aufruf fand großen Zuspruch im SPK Graz, alle Dienststellen beteiligten sich mit unterschiedlichsten Beiträgen an der Spendenaktion. Innerhalb von drei Monaten konnte so eine ansehnliche Summe an Spenden zusammengetragen werden.

Was mit einer tollen Idee eines Kollegen begann, endete schließlich mit einem großen Spendenscheck: Stadtpolizeikommandant Kurt Kemeter überreichte am 15. Juli 2019 einen Scheck in der Höhe von € 1.865,- an Kollegen Thomas Hasenhüttl. Dieser

konnte die Spende am 17. Juli 2019 persönlich an den Verein und viele leuchtende Augen aushändigen.

Was mit dem Gedanken „uns allen geht es so gut, also sollten wir Kinder und Menschen, denen es nicht so gut geht, unterstützen“ begann, endete somit mit einem kollektiven Zeichen der Nächstenliebe.

RevInsp. Hasenhüttl bedankt sich auf diesem Wege auch bei allen Kollegen, die diesen Gedanken mitgetragen und einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung des Vereins geleistet haben.

Derzeit fehlen noch etwa € 10.000 bis € 15.000 für den Ankauf des Fahrzeuges – weitere Informationen zum Verein (und der Möglichkeit der Spende) sind unter www.christinalebt.at zu finden.

Bericht: Julia Heimgartner



Die Spenden wurden an den Verein „Christina lebt“ übergeben.

Verwaltung im Fokus

Langweiliger Bürojob? Von wegen! Die Arbeit in der Verwaltung hat vieles mehr zu bieten. Wir geben einen Einblick und dürfen Ihnen Gesichter aus der Verwaltung vorstellen.

Abwechslungsreich, kreativ, vielseitig – Die Arbeit in der Verwaltung in der Landespolizeidirektion Steiermark ist alles andere als langweilig. Derzeit üben insgesamt 338 Verwaltungsbedienstete ihre Tätigkeit in dieser Organisation aus, davon sind 120 Personen männlich und 218 weiblich. Mit der Arbeit im Bereich der Verwaltung ergänzt und unterstützt man, oftmals auch im Hintergrund, die herausfordernde und engagierte Arbeit der Exekutive.

Was in der Verwaltung alles möglich ist und welche positiven Aspekte die Arbeit bringt, erzählen Ihnen ein paar unserer Kolleginnen und Kollegen, die sich für einen Berufsweg in der Verwaltung entschieden haben.

STEFANIE BREG: LEHRAUSBILDUNG „VERWALTUNGSASSISTENTIN“ – FORDERND UND ABWECHSLUNGSREICH

Ein Lehrberuf in der Verwaltung war für Stefanie schon immer ein Traum, denn für Bürotätigkeiten konnte sie sich stets begeistern. Durch Zufall hat sie von der Lehrstelle in der LPD erfahren. Seit September 2017 ist sie im Internen Betrieb tätig und Teil eines großen Teams geworden.



Wann hast du deine Lehre hier begonnen und was hat dich dazu bewogen deine Lehre in der Verwaltung allgemein und speziell in der LPD Stmk zu absolvieren?

Durch Zufall erfuhr ich im September 2017 von einer freien Lehrstelle bei der Polizei. Ich habe schon immer gewusst, dass ich im Büro arbeiten möchte und mich daher dafür entschieden, mich zu bewerben.

Was sind deine Tätigkeiten und was macht dir daran am meisten Spaß?

Meine Haupttätigkeit besteht darin, den Posteingang der E-Mails zu warten und E-Mails an die zuständigen Stellen weiterzuleiten. Auch Krankmeldungen und Freizeitwünsche für die Journaldienste EOS und ADD werden von mir entgegengenommen. Besonders ist auch, dass ich hin und wieder in der Posteinlaufstelle und der Telefonvermittlung aushelfe oder meine

Hilfe bei Veranstaltungen anbreite. Diese Tätigkeiten machen mir besonders viel Spaß und bringen Abwechslung.

Was ist das Interessanteste, das du bisher lernen konntest?

Es gibt immer etwas Neues zu lernen. Durch meine Tätigkeiten habe ich einen guten Überblick über die Organisation und sämtliche Abteilungen. Man lernt dadurch auch sehr viele Leute kennen.

Welche beruflichen Ziele hast du nach deiner Lehrzeit?

Vorerst konzentriere ich mich darauf, meine Lebrabschlussprüfung so gut wie möglich abzuschließen. Mein Ziel ist es im Internen Betrieb zu bleiben, da dieser Bereich eine fordernde, aber auch vielseitige Arbeit bietet.

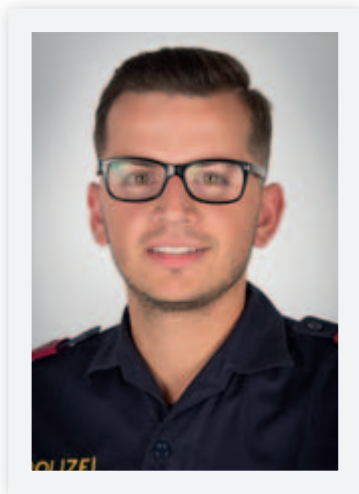
Würdest du die Ausbildung hier weiterempfehlen, wenn ja/nein warum?

Ja, weil es abwechslungsreich ist, man viele Menschen kennenlernt und man über vieles in der Organisation Bescheid weiß, da man umfangreiche Einblicke erhält.

Welche Kenntnisse sind für deine Ausbildung von Vorteil? Welche Fähigkeiten braucht man dafür?

Ich denke Kommunikationsstärke, Lernbereitschaft, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit sind die wichtigsten Eigenschaften für diesen Beruf.

CHRISTIAN STRINI: AUS DER VERWALTUNG ZUR EXEKUTIVE



Seit März 2019 drückt Christian im BZS Graz die Schulbank. Bevor er zur Exekutive wechselte, entschied er sich, den Lehrberuf „Verwaltungsassistent“ in der LPD auszuüben. Über sechs Jahre arbeitete er im Büro Budget. Seine Tätigkeiten waren unter anderem die Bearbeitung des Kontoauszuges der LPD, aber auch die Aufsicht für theoretische Führerscheinprüfungen des SVA-Verkehrsamtes.

Wie verlief dein Werdegang in der Verwaltung und warum hast du dich damals für diesen Beruf entschieden?

Nach Abschluss der Handelsschule wollte ich sofort einen Lehrberuf ausüben. Aufgrund guter Kontakte zur Polizei, entschied ich mich für den Lehrberuf Verwaltungsassistent.

Welche Vorteile bringt ein Beruf in der Verwaltung mit sich und was hat dir daran am meisten Spaß gemacht?

Ein wesentlicher Vorteil ist, dass man sich den Arbeitstag selbst gestalten kann. Am meisten Spaß hat mir das damit verbundene

unabhängige und selbstständige Arbeiten gemacht.

Was waren deine Tätigkeiten in der Verwaltung?

Bearbeitung des Kontoauszuges des Büro Budget, Aufsicht für theoretische Führerscheinprüfungen der SVA-Verkehrsamt.

Warum hast du dich dann für eine Karriere bei der Polizei entschieden?

Jeder Tag birgt neue Herausforderungen und man lernt die Vielfalt der sozialen Schichten der Bevölkerung kennen. Je nach Interesse bestehen Möglichkeiten sich dienstlich in verschiedenen Abteilungen und Referate einzubringen.

Welche Fähigkeiten und Kenntnisse aus deiner Zeit in der Verwaltung helfen dir nun im Polizeiberuf bzw. in der Ausbildung?

Die guten Kenntnisse des Behördenaufbaus und die Bürokommunikation sind wichtige Aspekte, die mir einen guten Vorteil für die weitere Ausbildung verschaffen.

Gibt es Fähigkeiten, Kenntnisse, die sowohl in der Verwaltung als auch bei der Polizei erforderlich sind?

Kenntnisse im PAD und die allgemeine Kommunikation zwischen Beamtinnen und Beamten und den Parteien.

MADELEINE HEINRICH: QUEREINSTEIGERIN NACH DEM STUDIUM

2015 verschlug es Madeleine Heinrich nach dem Studium zur steirischen Polizei – um genau zu sein in das Büro L1. Begonnen hatte alles mit



einem einjährigen Verwaltungspraktikum. Daraus wurden bisher fünf Jahre. Während ihres zweiten Studiums für „Public Communication“ an der FH-Joanneum, entdeckte sie ihr Interesse für Krisenkommunikation und Social-Media.

Wie verlief dein Werdegang in der Verwaltung und warum hast du dich damals für diesen Beruf entschieden?

Ich war während meines ersten Studiums als Journalistin tätig – ein sehr interessanter und abwechslungsreicher Beruf. Durch diverse Praktika lernte ich aber auch die andere Seite, die der Öffentlichkeitsarbeit kennen und schließlich auch lieben. Es ergab sich die Möglichkeit zu einem Verwaltungspraktikum und später wurde eine Planstelle frei.

Welche Vorteile bringt ein Beruf in der Verwaltung mit sich?

Ich wollte früher immer zur Polizei, doch leider erfüllte ich eine bestimmte Voraussetzung dafür nicht. In meinem jetzigen Tätigkeitsfeld bekomme ich aber einen hervorragenden Einblick in die Arbeit der steirischen Exekutive. Ich kann meine Kolleginnen und Kollegen durch meine erlernten Fähigkeiten bei

ihrer herausfordernden Tätigkeit unterstützen und Leistungen über die Öffentlichkeitsarbeit ins Bild bringen.

Was sind deine Tätigkeiten in der Verwaltung?

Ich bin im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig und gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen verantwortlich für die Kommunikation über Social-Media sowie die interne Kommunikation.

Warum hast du dich dann für eine Karriere bei der Polizei entschieden?

Ich war wie gesagt schon immer begeistert von der Arbeit der Polizei.

Was gefällt dir an deiner Arbeit am meisten?

Mein Beruf zeigt: Eine Tätigkeit in der Verwaltung muss kein „verstaubter“ Bürojob sein. Ich freue mich, in einem tollen Team zu arbeiten, das tagtäglich viel erlebt und Spaß an der Arbeit hat. Unser Job ist abwechslungsreich und wir lernen dabei zahlreiche interessante Persönlichkeiten kennen. Da wir mit allen Organisationseinheiten zu tun haben, bekommen wir einen guten Gesamteinblick in die „Organisation Polizei“. Wir sind oft unterwegs, auch bei Veranstaltungen. Da gibt es schon zahlreiche tolle Momente, die man erlebt und an die man sich später gerne zurück erinnert.

KATRIN URL, BSC MSC: VOM POLIZEIBERUF IN DIE VERWALTUNG

Im Mai 2019 wechselte Kommissarin Katrin Url vom Außendienst in die Verwaltung. Dies war für sie jedoch

keine bewusste Entscheidung, sondern ergab sich viel mehr aufgrund der Einstufung als Psychologin. Dennoch ist die gelernte Chemielabortechnikerin von ihrem Beruf in der Verwaltung überzeugt.

Wann hast du deine Polizei-Ausbildung begonnen und warum hast du dich für eine Karriere bei der Polizei entschieden?

Meine Polizeiausbildung habe ich 2016 begonnen. Der Wunsch Polizistin zu werden, entstand bei mir bereits mit Anfang Zwanzig. Da ich mir aber nach meiner Lehre noch die Matura zum Ziel gesetzt hatte und ich auch sehr an der Psychologie interessiert war, entschied ich mich erst einmal für diesen Weg. Aufgrund des anhaltenden Interesses am Polizeiberuf, fasste ich gegen Ende meines Studiums den Entschluss mich zu bewerben und freute mich über die großangelegte Aufnahmeoffensive der Polizei. Es war fast eine Ironie des Schicksals, dass ich den Polizeiaufnahmetest einen Tag nach meiner Abschlussprüfung auf der Uni ablegte.

Welche Ausbildungen hast du noch abgeschlossen? Hast du diese während oder vor deiner Polizeiausbildung abgeschlossen?

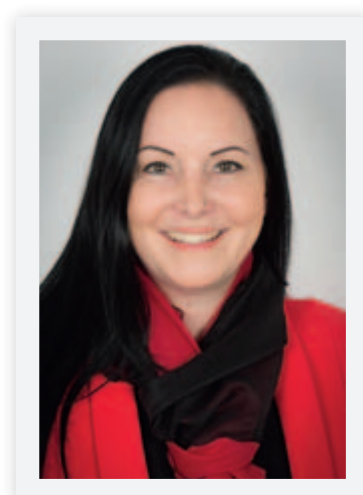
Meine Lehre als Chemielabortechnikerin. In diesem Beruf war ich 11 Jahre lang tätig, also auch noch während meines Studiums. Die Ausbilderprüfung an der Wirtschaftskammer Graz. Die Reifeprüfung, mein Psychologiestudium an der Karl-Franzens-Universität Graz und die Ausbildung zur Sportpsychologin, welche ich im letzten Uni-Jahr parallel zum Studium absolvierte.

Alle erwähnten Ausbildungen schloss ich also vor der Polizeiausbildung ab.

In welchem Bereich arbeitest du jetzt, was sind deine jetzigen Tätigkeiten und was macht dir dabei am meisten Freude?

Derzeit liegt mein Hauptaufgabengebiet in der Umsetzung der Eignungsinterviews im Rahmen des neuen Aufnahmeverfahrens unserer zukünftigen Polizistinnen und Polizisten. Damit verbunden sind sämtliche Planungs-, Vorbereitungs- und Nachbereitungstätigkeiten. Die aktuelle Bewerberanzahl stellt sowohl für mich als auch für die rastlose VB/S-Aufnahmeabteilung eine beträchtliche Herausforderung dar.

Was mir an meiner neuen Tätigkeit besonders gut gefällt, ist die Abwechslung zwischen Planungs- und Bürotätigkeit und dem operativen Umgang mit Menschen, also der Umsetzung der Interviews an sich. Auch die hervorragende Zusammenarbeit mit den sehr bemühten und motivierten Kommissionsmitgliedern bereitet mir große Freude. Vielen lieben Dank an jener Stelle an diese wunderbaren Kolleginnen und Kollegen – wir sind ein tolles Team! 😊



Welche Kenntnisse und Fähigkeiten sind in der Verwaltung wichtig?

Ich denke, dass alle Kolleginnen und Kollegen die mit dem „Tagesgeschäft“ der Verwaltung betraut sind, ein breites Wissen über innerbehördliche Abläufe und Vorgehensweisen haben müssen. Auf mich trifft das nicht ganz so sehr zu, da mein Fokus in der Psychologie liegt und mich Verwaltungsangelegenheiten lediglich sekundär betreffen.

Welche Vorteile hat der zugrundeliegende Polizeiberuf für deine jetzigen Tätigkeiten in der Verwaltung?

Ich sehe den erlernten Polizeiberuf als eine gute Basis für

sämtliche Tätigkeiten im Umfeld der Exekutive und so auch in der Verwaltung. Ein Verständnis für den Arbeitsalltag einer Polizistin bzw. eines Polizisten mit allen damit verbundenen Herausforderungen, ist durchwegs vorteilhaft und besonders für mich als Psychologin sehr wertvoll. Da ein/e Psychologe/in auch eine Vertrauensperson darstellt, ist es einigen Kolleginnen und Kollegen bestimmt angenehmer, auf eine Ansprechperson aus dem eigenen Bereich zurückgreifen zu können. Auch wenn die Zeit im Außendienst für mich nicht von sehr langer Prägung war, so habe ich einen grundsätzlichen Einblick in den Alltag einer Streifenpolizistin und

eines Streifenpolizisten erhalten und kann dieses Wissen mit der Psychologie vollendet verknüpfen und anwenden.

Gibt es Parallelen zwischen der Arbeit in der Verwaltung und der Arbeit als Polizistin? Wenn ja, welche?

In meinem Fall wie schon erwähnt, die Abwechslung zwischen Bürotätigkeiten und dem Umgang mit Menschen. Denn der bürokratische Aufwand auf einer Dienststelle ist ja auch nicht zu unterschätzen und nimmt durchaus einen erheblichen Teil der Arbeit auf einer Polizeiinspektion ein.

„Auffe aufn Berg“

...heißt es nun für fünf Kollegen und eine Kollegin, denn sie haben die zweijährige Alpinausbildung erfolgreich bestanden.



**Dengg und Steinberger
(v.l.) verstärken ab sofort
das alpine Team.**



**Werner Schantl ist nun
ebenfalls im Einsatz.**

Die Alpine Einsatzgruppe (AEG) Hochsteiermark erhält Verstärkung. Am 11. August ging die zweijährige Alpinausbildung am „Arthurhaus“ in Mühlbach am Hochkönig zu Ende. Oberstleutnant Siegmund Schnabl stand dabei als Kursleiter im Einsatz und freute sich ganz besonders über die erfolgreiche Absolvierung der Abschlussprüfungen: „Als Kursleiter bedanke ich mich bei meinem Hauptausbildungsleiter und dem gesamten Polizei-Bergführerteam für die äußerst professionelle Arbeit bei der schwierigen Ausbildung. Den Absolventinnen und Absolventen gilt mein Respekt für ihre Leistungen und mein Dank für die engagierte und motivierte Mitarbeit.“

Und das ist der neue Zuwachs: Inspektorin Verena Grundner (PI Liezen) und die Inspektoren Jakob Krall (PI Kapfenberg), Marko Kreuzbichler (PI Trieben), Stefan

Traninger (PI Schladming) sowie Michael Weisl (PI Liezen) erhielten durch ihren positiven Abschluss die Qualifikation zur Polizei-Hochalpinistin bzw. zum Polizei-Hochalpinisten. Doch sie waren nicht die einzigen. Auch Revierinspektor Werner Schantl der PI Breitenau absolvierte diese Ausbildung. Er beendete diese bereits im Juli.

Es gibt jedoch noch mehr Zuwachs: Inspektorin Viktoria Steinberger der PI Admont und Inspektor Rene Dengg der PI Niklasdorf sind ab sofort ebenfalls als Verstärkung unterwegs. Sie absolvierten den einjährigen Felskurs und sind nun offiziell Polizei-Alpinisten.



**Krall, Kreuzbichler, Grundner,
Weisl, Traninger mit Kursleiter
Obstl Schnabl (v.l.)**

Das war der erste Streich ...

Insgesamt fünf Dienststellen werden in den nächsten Monaten feierlich eröffnet. Die PI sowie das BPK Liezen machten am 27. September 2019 den Anfang.

Die Kolleginnen und Kollegen freuten sich über ihr neues dienstliches Zuhause.



Zahlreiche Gäste waren zur Eröffnung gekommen.

Ministerialrat Mag. Manfred Zirnsack (in Vertretung des Innenministers Dr. Wolfgang Peschorn), Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landespolizeidirektor

Gerald Ortner eröffneten in Anwesenheit zahlreicher Gäste in einem gelungenen Festakt die neuen Dienststellen in Liezen.

„Dieses Gebäude ist modern ausgestattet und bietet den Kolleginnen und Kollegen ein ideales Umfeld für die Durchführung ihrer Arbeit. Mit der neuen Unterkunft stehen nun Räumlichkeiten zur Verfügung, die ausstattungs­mäßig auf dem neuesten Stand sind und dem Grundsatz einer modernen Polizei entsprechen,“ sagte der Landespolizeidirektor und wies damit auf die Notwendigkeit einer guten Infrastruktur hin.

Die Steiermark sei hier auf einem sehr guten Weg, so der Chef der steirischen Polizei. Zahlreiche Investitionen wurden hier in den letzten Jahren getätigt. 2018 wurden mit Gleisdorf, Passail und Pischelsdorf drei neue





**Und das sind sie:
Die neue PI
bzw. das neue
BPK Liezen in
der Döllacher-
straße 6a.**

Dienststellen im Bezirk Weiz eröffnet. Auch die Kolleginnen und Kollegen in Landl erhielten im September letzten Jahres ein neues dienstliches Zuhause.

Außerdem verfügt die Steiermark seit Mai dieses Jahres über eines der modernsten Einsatztrainingszentren Österreichs. Weitere diesbezügliche Investitionen werden noch folgen.

Die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter des BPK und der PI Liezen zeigten sich über die neuen Räumlichkeiten jedenfalls mehr als glücklich.

Beeindruckt zeigten sich auch die zahlreichen Besucherinnen und Besucher, die zum anschließenden „Tag der offenen Tür“ gekommen waren. Sie erhielten eine Führung durch das Gebäude und erfuhren bei Informationsständen Details zum Arbeitsalltag ihrer Polizistinnen und Polizisten im

Bezirk.

Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung sorgte die Polizeimusik Steiermark.

Wir wünschen unseren Kolleginnen und Kollegen alles erdenklich Gute in ihrer Dienststelle! Kommt immer gut zurück zu euren Familien!

GEMEINSAM.SICHER mit dem Fahrrad unterwegs

Am 7. August 2019 widmete sich die Polizei Leoben dem Thema Fahrradsicherheit.



damit wieder ansehnlicher werden und der Bevölkerung wieder mehr Platz zur sicheren Verwahrung der eigenen Fahrräder bieten.

Infos zu den sichergestellten bzw. entfernten Räder erhalten Bürgerinnen und Bürger aber auch jetzt noch bei Inspektor Huber auf der Polizeiinspektion Josef-Heißl-Straße 059-133-6391-100.

Sie lieferten Informationen zum Thema Fahrradsicherheit.

Der Radsport liegt ganz im Trend und überhaupt gewinnt das Fahrrad auch als Verkehrsmittel im Alltag zunehmend an Bedeutung. Grund genug für die Polizei Leoben, sich am 7. August 2019 am „Jahresputz“ der Fahrradabstellplätze am Hauptbahnhof zu beteiligen und sich gleichzeitig vor Ort dem Thema Fahrradsicherheit zu widmen.

Beamtinnen und Beamten der Polizei Leoben unterstützen die Aktion der Stadtgemeinde und des Wirtschaftshofs Leoben und führten vor Ort Überprüfungen durch, ob die dort abgestellten Fahrräder gestohlen wurden bzw. herrenlos waren. Herrenlose Fahrräder wurden daraufhin entfernt, gestohlene sichergestellt. Der Hauptbahnhof Leoben sollte



Helfende Hände beim „Jahresputz“.

Gesehen werden schützt

Unter dem Motto „Gesehen werden schützt“ verteilten unsere Kolleginnen und Kollegen reflektierende Textilbänder an Grazer Schüler und Schülerinnen.



Verkehrsunfällen am Schulweg gerufen. Dabei wurden 71 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen sechs und 15 Jahren teils schwer verletzt.

Stadtpolizeikommandant Brigadier Kurt Kemeter: „Ein Teil dieser Unfälle ist auf das zu späte Erkennen von Fußgängern zurückzuführen. Das ist Grund genug für uns, in den ersten Schulwochen verstärkte Präsenz vor den Grazer Volksschulen zu zeigen.“

Vor der Bertha von Suttner Schule fand Anfang September eine Verkehrssicherheitsaktion der Grazer Polizei statt. Unter dem Motto „Gesehen werden schützt“ verteilte die Polizei reflektierende Textilbänder, die den übrigen Verkehrsteilnehmern die Anwesenheit von Schülerinnen und Schülern im Verkehrsraum signalisieren soll.

Im Jahr 2018 wurde die Grazer Polizei zu 68

Der Grazer Stadtschulrat Kurt Hohensinner: „Wir sind der Grazer Polizei und GEMEINSAM.SICHER dankbar, dass hier rechtzeitig Vorsorge getroffen wird. Mein Appell geht an die Eltern, ihr Kind rechtzeitig und mit gut sichtbarer Kleidung in die Schule zu schicken. Reflektierende Textilbänder können enorm zur Verstärkung der Sichtbarkeit beitragen, denn gesehen werden schützt.“



Ziel der Aktion war es, die Verkehrssicherheit am Schulweg zu erhöhen. Dabei sollen die Schulkinder animiert werden, durch ihr eigenes Verhalten selbst einen Beitrag zur Sicherheit zu leisten.

Mit der Verteilung der bereits im Juli erschienenen Broschüre „Trend & Sport“ wurden zudem die e-mobilen Kids über die richtige Nutzung von Trendsportgeräten informiert und auch auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht.

Am 10. September 2019 wurden den Grazer Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Initiative GEMEINSAM.SICHER reflektierenden Bänder ausgehändigt.

KTM X-Bow am Red Bull Ring zu Gast

300 PS stark, über 800 Kilo schwer: Das ist der KTM X-Bow. Für die Polizei wurde er mit Blaulicht ausgestattet und tourt nun durch Österreich.

Der X-Bow legte auch einen Stopp am Red Bull Ring ein.

Ein Porsche 911 war bei der österreichischen Exekutive bereits im Einsatz, ebenso ein Mercedes G. Seit Juli 2018 tourt auch ein KTM X-Bow für Marketing- und Rekrutierungszwecke durch Österreich. Anlässlich der Veranstaltung

„GRIP – Das Motorevent“ legte der Sportwagen am 1. September 2019 einen Stopp am Red Bull Ring im Murtal ein und begeisterte dort die rund 10.000 Zuschauer. Kein Wunder, denn der X-Bow ist mit 300 PS und 847 Kilogramm

ein echter Supersportwagen. Das ausschließlich in Österreich gefertigte Fahrzeug besticht alleine schon durch seine sehr spezielle Optik, die stark an ein Gokart erinnert.

Neben dem Fahrzeug überzeugten aber auch Kollegin





Kontrollinspektorin Nicole Umfahrer, Einsatzreferentin beim BPK Murtal, und Gruppeninspektor Peter Bachmann, Fahrtechnikinstruktor der LPD: Sie kamen spontan für eine Ausgabe der RTL 2 Sendung „Grip – das Motor-magazin“ vor die Kamera und zeigten bei einer „Probefahrt“, was der Sportwagen unter der Haube hat. Zu sehen war der Beitrag im Oktober auf RTL 2.



Kollegin Nicole Umfahrer stand spontan für eine Fernsehsendung vor der Kamera.

Vom Trikot zur Uniform

„Das Runde muss ins Eckige“ ist die Devise des Polizeischülers Michael Tieber. Er ist leidenschaftlicher Fußballspieler und das mit Erfolg.



Tieber bleibt stets am Ball.

Im Juni dieses Jahres begann für Michael Tieber ein neuer beruflicher Lebensabschnitt. Der 31-Jährige drückt seither die „Schulbank“ im BZS Graz und hat einen äußerst positiven Eindruck seiner neuen Ausbildung. Der gebürtige Steirer hat sich für den herausfordernden und abwechslungsreichen Polizeiberuf entschieden, weil sich dieser mit dem Sport äußerst gut verbinden lässt.

Sport, genauer gesagt Fußball, ist schon lange kein Hobby mehr für ihn, sondern vielmehr zu einer Leidenschaft

und später sogar zur Berufung geworden. Sein erstes Training absolvierte er schon mit vier Jahren. Zwei Jahre später gewann er seine erste Meisterschaft. Das Fußballspielen sollte allerdings nicht nur eine Freizeitbeschäftigung bleiben und somit entschloss sich Tieber, seinen Werdegang bei der Fußballakademie des Sportvereins GAK fortzusetzen. Neben der Kampfmannschaft des GAK, in der er zwei Jahre lang sein Können unter Beweis stellte, kann der Familienvater noch weit mehr Fußballvereine wie etwa den TSV Kapfenberg (Bundesliga) oder den TSV Hartberg (2. Bundesliga) auf seiner Liste verzeichnen.

Um Erfolge zu erzielen, bedarf es natürlich auch eines besonderen Einsatzes und Engagements. Dazu ist das Training unabdingbar. Seit

zunehmend vier Jahren ist er Teil des Teams des SV Lafnitz. Sechs Mal pro Woche widmet sich Tieber dem Fußballtraining und ist zusätzlich mit seiner Polizeiausbildung zeitlich stark ausgelastet. Dennoch nimmt er sich fast täglich Zeit, um für die bevorstehenden Prüfungen zu lernen. „Der Polizeiberuf und das Fußballspielen teilen wichtige Komponenten. Teamfähigkeit wird in beiden Bereichen groß geschrieben und ist auch mir persönlich sehr wichtig“, sagt Tieber. Wie es in Zukunft sowohl mit der Fußball-, als auch mit der Polizeikarriere weitergeht, hält er sich offen: „Der Polizeiberuf lässt sich ideal mit dem Sport verbinden und bietet so viele Möglichkeiten. Was die Zukunft bringt, werden wir sehen.“



Sechs Mal wöchentlich steht das Training am Programm.

Kurzmeldungen aus dem Sport



GOLD FÜR DIE STEIERMARK

Unsere Kollegin Elena Rath der PI Graz-Paulustor FGP zeigte am 14. September 2019 in Linz ihr Können. Sie nahm an der zweiten österreichischen Polizeimeisterschaft im Dressur-Reiten teil und holte den Sieg damit in die Steiermark. Erst kürzlich wurde Elena Rath für ihr großes Engagement und ihre Leistung bei der Berittenen Polizei in der LPD Steiermark geehrt.

40 KILOMETER ZU FUSS

Der Marc Aurel Marsch ist die größte Marsch- und Laufveranstaltung des Österreichischen Bundesheeres. Zwei Klassen des BZS Graz entschieden sich am 29. August 2019 an diesem jährlich stattfindenden Event teilzunehmen. Insgesamt 40 Kilometer bewältigten die Polizeischülerinnen und -schüler mit einem Gepäck von mindestens acht Kilogramm zu Fuß. Nach neun Stunden und 49 Minuten erreichten sie schließlich das Ziel.



Trendsportgeräte: Was ist erlaubt im Straßenverkehr?

Ob E-Scooter, Hoverboard oder E-Skateboard: Immer mehr Menschen nutzen diese Trendsportgeräte – auch im Straßenverkehr. Aber was ist erlaubt und worauf sollte man achten?



die rechtliche Einstufung über die Benutzungsmöglichkeiten als Fahrzeuge, Sport- oder Spielgeräte ist für die Nutzer von größter Bedeutung. Die Broschüre „Trend und Sport“ soll Benutzerinnen und Benutzern und Aufsichtspersonen von Kindern Rechtssicherheit vermitteln und Klarheit für die Praxis schaffen.

Den Folder finden Sie auf der Website von GEMEINSAM.SICHER in Graz: gemeinsamsichergraz.at/downloads. Er liegt zudem auf jeder Grazer Polizeidienststelle sowie im Sicherheitsinformationszentrum (Keplerstraße 25,

8020 Graz) auf.

Dass das Thema „Trendsportarten“ beschäftigt, zeigte eine Schwerpunktwoche zu diesem Thema auf unseren Social-Media-Kanälen. Die Userinnen und User hatten über eine Woche lang die Möglichkeit, konkrete Fragen an unseren Experten Abteilungsinspektor Gerhard Pirker der Verkehrsinspektion I zu stellen. Die Fragen und jeweiligen Antworten dazu finden Sie auf unserer Website www.polizei.gv.at/stmk.

Abteilungsinspektor Gerhard Pirker beantwortete Bürgerinnen und Bürgern Fragen zum Thema.

E-Scooter, Hoverboard, Inlineskates, Einräder: Die Liste moderner Sportgeräte, die auch im Straßenverkehr genutzt werden, wird immer länger. Viele Menschen nutzen diese Gerätschaften nicht nur für die Freizeitgestaltung, sondern auch für den täglichen Individualverkehr zum Beispiel, um in die Arbeit zu kommen. Dabei herrscht oft Unsicherheit, was denn nun überhaupt erlaubt ist und wo man mit diesen Gerätschaften überhaupt unterwegs sein darf. Die Informationsbroschüre „Trend und Sport“ von GEMEINSAM.SICHER in Graz soll Klarheit schaffen: Denn



Mit der Broschüre „Trend und Sport“ will man für Klarheit bei der Nutzung von Trendsportgeräten sorgen.

„Einsatz Demenz“

Projekt des Innenministeriums im Rennen um „Europäischen Verwaltungspreis“.

Demenz ist noch immer auf dem Vormarsch. Aktuellen Schätzungen zufolge leben in Österreich 115.000 bis 130.000 Menschen mit dieser Krankheit. Bis 2050 dürfte sich diese Zahl verdoppelt haben. Darauf reagierte auch das Bundesministerium für Inneres. In Zusammenarbeit mit der Donau-Universität Krems und der MAS Alzheimerhilfe entstand das Vorzeigeprojekt „Einsatz Demenz“. Nach Absolvierung des im E-Learning-Center der Sicherheitsakademie abrufbaren E-Learning-Kurses und der dazugehörigen Prüfung sowie einer Vernetzung mit anderen Einrichtungen, gibt es die Möglichkeit zu einer Zertifizierung zur demenzfreundlichen Dienststelle. Insgesamt gibt es österreichweit (wir berichteten bereits in der Jänner Ausgabe) 60 zertifizierte „demenzfreundliche Dienststellen“. Sieben davon befinden sich in der Steiermark. Bei der besagten Ausbildung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Informationen zu medizinischen Grundlagen sowie Basiswissen der Kommunikation und lernen anhand von praktischen Beispielen, wie man sich am besten im Umgang mit an Demenz erkrankten Personen verhält. Dieses Erfolgsprojekt soll nun ausgezeichnet werden, und zwar mit dem Europäischen Verwaltungspreis. Nach dem Gewinn des österreichischen Verwaltungspreises im Juni 2019 darf sich das SIAK-E-Learning-Team mit



seinen Kooperationspartnern, der Donau-Universität Krems und der MAS Alzheimerhilfe Hoffnungen machen, als erste Einrichtung der österreichischen Bundesverwaltung den Europäischen Verwaltungspreis (EPSA) im November in Maastricht als Gewinner entgegen nehmen zu dürfen.

VORREITERROLLE DER POLIZEI

Neben der Bewusstseins- und Wissensvermittlung zum Thema Demenz ist die Vernetzung mit Partnern ein

wichtiger Teil des Projekts. Das legte der Kommandant des Bezirkspolizeikommandos Deutschlandsberg, Helmut Zöhner, bereits in unserer Jänner-Ausgabe anschaulich dar. Ihm und seinen Polizistinnen und Polizisten ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, Alters- und Pflegeheimen, Blaulichteinrichtungen, Behörden sowie sozialen Vereinen für ausgezeichneten Wissensaustausch in einem neu strukturierten Netzwerk zu sorgen.

Das BPK Deutschlandsberg übernimmt in der Steiermark die Vorreiterrolle für das Projekt „Einsatz Demenz“, das nun ausgezeichnet werden soll.

EUROPÄISCHER VERWALTUNGSPREIS 2019

Der EPSA 2019 wird seit 2009 alle zwei Jahre vergeben. Es geht darum, neue Lösungen für komplexe Herausforderungen und Themenstellungen zu finden sowie bürgerorientiert und nachhaltig zu agieren. Die Preisverleihung der Gewinner findet vom 4. bis 6. November 2019 in Maastricht (Niederlande) statt. Unter den 40 ausgewählten „Best Practice-Projekten“ von insgesamt 158 europaweit eingereichten Projekten befinden sich vier aus Österreich, und gleich zwei Projekte des Innenministeriums. Auch das Bundesamt zur Korruptionsprävention und Korruptionsbekämpfung (BAK) konnte mit seiner App „Correct or Corrupt“ überzeugen.

„Führen bedeutet Teamarbeit“

Zahlreiche Interessierte waren zum Seminar „Bewusst Führen“ des GAL E2a 2019 gekommen.



Es warteten hochrangige Experten aus der Wirtschaft auf das Publikum.

Im Rahmen des Seminars „Bewusst Führen“ veranstaltete der GAL E2a 2019 (Kurs A) im Blauen Saal in der Landespolizeidirektion Steiermark eine Diskussionsrunde mit Impulsvorträgen zum Thema „Führung und Teamarbeit“. Bei der professionell durchgeführten Veranstaltung wurde unter anderem die Wechselwirkung zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Führungskräften thematisiert.

An der Podiumsdiskussion nahmen Führungskräfte aus verschiedenen steirischen Unternehmen teil und erzählten aus ihrer beruflichen Praxis:

Franz Gerngross (Leitung Zentralküche Graz)

Martin Klopff, MA (Global HR Manager SSI Schäfer)

Fritz Kobald (Markenleiter

GADY Landmaschinen)

DI Dr. Maximilian Oberhumer (Managing Director Sappi-Austria)

Wolfgang Schaller (Chefredakteur ORF Stmk).

Als wesentlichster Punkt wurde die Vorbildfunktion von Führungskräften herausgearbeitet. Bedienstete und Führungskräfte müssen sich auf

Augenhöhe begegnen. Führen heißt nämlich, Verantwortung zu übernehmen und selbst Vorbild zu sein. Diese Leitbeispiele werden für die angehenden dienstführende Beamtinnen und Beamten als Leitfaden für ihre zukünftigen Tätigkeiten in der mittleren Führungsebene dienen.



Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen interessierten sich für die Impulsvorträge zum Thema Führung und Teamarbeit.

Sicher auf den ersten Wegen

Ein Informationsfolder und Lehrvideos für Eltern und Kinder, die einen umfangreichen Überblick über die Sicherheit in den ersten Jahren eines Kindes geben.

Die Prävention ist eine der wichtigsten Säulen der Polizeiarbeit. Das Projekt „Sicher auf den ersten Wegen“ im Rahmen der Initiative GEMEINSAM.SICHER in Leoben will präventiv die „Kleinsten“ auf ihren ersten Wegen schützen. Dafür wurden von Beamtinnen und Beamten des Stadtpolizeikommandos Leoben Informationsfolder und Lehrvideos erstellt und in Umlauf gebracht. „Es geht darum, ein Bewusstsein für die jüngsten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu schaffen, denn gerade sie brauchen einen besonderen Schutz“, sagt Projektleiterin und GEMEINSAM.SICHER-Koordinatorin Claudia Neißl.

Die Polizei im Bezirk Leoben legte daher pünktlich zu Schulbeginn einen

Schwerpunkt auf diese Thematik. Dafür wurden von einer Arbeitsgruppe Informationsbroschüren sowie mehrere Lehrvideos erstellt. Thematisiert wurden unter anderem das richtige Verhalten bei der Nutzung von Trendsportgeräten, der unsichtbare Schutzweg für Kinder und die Wichtigkeit von reflektierender Kleidung. In Kooperation mit dem ÖAMTC entstand zudem ein Lehrvideo über die fachgerechte Nutzung von Kindersitzen im Pkw. Auch der Verein „Große schützen Kleine“ war an dem umfangreichen Projekt beteiligt.

In einem ersten Schritt wurden vor allem Kindergärten und Bildungseinrichtungen für dieses Projekt mit ins Boot geholt. Mit den Lehrfilmen sollen speziell das Lehrpersonal sowie die Eltern erreicht



und für das Thema Verkehrssicherheit sensibilisiert werden.

„Um die Verkehrssicherheit weiter zu erhöhen, vor allem für die jüngsten Verkehrsteilnehmer, setzen wir natürlich auf Prävention. Wir werden nach dieser Sensibilisierungsphase aber auch Schwerpunktkontrollen durchführen, um zu überprüfen, ob unsere präventiven Maßnahmen Erfolg zeigen“, erklärt Verkehrsreferent des Stadtpolizeikommandos Leoben Kontrollinspektor Erwin Buchacher.

Bei der Kick Off-Veranstaltung am 14. September 2019, die im Einkaufszentrum Leoben stattfand, stieß das Projekt in der Bevölkerung auf großes Interesse. Bei einem Informationsstand, bei dem auch die beiden Kooperationspartner vertreten waren, tummelten sich Groß und Klein.

Eine Broschüre – zahlreiche Infos.

Auch die Kleinen sind vom Projekt überzeugt.



Die Lehrvideos beeindruckten Groß und Klein.



Gefahr im Glas

K.O.-Tropfen sind nach wie vor Thema: Die Polizei und das Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend im Bundeskanzleramt weisen im Rahmen der Informationskampagne „Fast nix getrunken, trotzdem dicht?“ auf die Gefahren von K.O.-Tropfen hin.

73 Frauen und 21 Männer wurden im Jahr 2018 mittels K.O.-Mittel betäubt und im Anschluss vergewaltigt. 59 Personen wurden nach der Betäubung durch K.O.-Mittel beraubt. Grund genug für die österreichische Exekutive hier gemeinsam mit dem Bundesministerium für Frauen, Familie und Jugend verstärkt tätig zu werden.

„Es geht hier um eine Gewaltform, die vielfach Mädchen und junge Frauen betrifft. Wir wollen ihnen daher vermitteln, wie sie sich selbst und gegenseitig vor derartigen Angriffen schützen können. Veranstaltungen im öffentlichen Raum sollen

K.O.-Mittel sind Substanzen, die in geringer Dosis stimulierend und enthemmend, in höherer Dosierung betäubend und einschläfernd wirken. Diese werden meist unbemerkt ins Getränk gemischt. Ziel ist es, die Opfer zu betäuben und gefügig zu machen. Die Mittel sind farb- und geruchlos, schmecken salzig bis seifig, sind jedoch in Mixgetränken kaum wahrnehmbar.

für alle gewaltfrei erlebbar sein“, betonte Ministerin Ines Stilling.

Die Zielgruppe soll besonders über soziale Medien wie Facebook, Instagram oder Twitter erreicht werden. Auch auf den Websites des Bundeskanzleramtes, des Innenministeriums und des Bundeskriminalamtes wird informiert. Beantwortet werden etwa Fragen, wie man gefährliche

Situationen vermeidet und sich im Notfall richtig verhält.

Innenminister Wolfgang Peschorn wies darauf hin, dass die Polizei vor und bei Festivals sowie Konzerten auch präventiv arbeite, indem unter anderem die für eine Prävention wichtigen Informationen über soziale Medien an einen großen Kreis von Userinnen und Usern verteilt werden. Zudem informieren bei



Die Kampagne soll vor allem junge Mädchen und Frauen ansprechen.



ausgewählten Großveranstaltungen Präventionsbeamtinnen und -beamte vor Ort.

RISIKOMINIMIERUNG IST DER BESTE SCHUTZ

Folgende Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln können dabei helfen, das Risiko eines Angriffs zu vermeiden: Lassen Sie das eigene Getränk nie unbeaufsichtigt stehen. Vereinbaren Sie mit Freundinnen und Freunden, gegenseitig auf Getränke aufzupassen. Nehmen Sie keine offenen Getränke von fremden Personen an. Falls Sie plötzlich Schwindel, Übelkeit oder Enthemmung verspüren, wenden Sie sich an eine Vertrauensperson. Auch wenn Sie sich mit einer neuen Bekanntschaft sehr gut verstehen, bedeutet das noch nicht,

dass sie auch vertrauenswürdig ist. Rufen Sie im Zweifelsfall die Rettung (144), die Polizei (133) oder den internationalen Notruf (112). Wenn Sie nicht selbst betroffen sind, aber einen solchen Vorfall beobachten konnten, handeln Sie schnell und rufen Sie Hilfe. Lassen Sie eine beeinträchtigte Person auf keinen Fall allein.

SCHNELLES HANDELN UND BEWEISSICHERUNG – DENN JEDE SEKUNDE ZÄHLT

Aufgrund der sehr schnell einsetzenden Wirkung und einer relativ kurzen Nachweisbarkeitsdauer von etwa zwölf Stunden, ist es wichtig, umgehend ärztliche Hilfeleistung in Anspruch zu nehmen. Vorab sollte das Rettungs- oder

Krankenhauspersonal über den K.O.-Mittel-Verdacht informiert werden, um eine gezielte Versorgung zu gewährleisten. Ebenso ist umgehend die Polizei zu verständigen, damit mögliche weitere Gefahren beendet und Ermittlungsarbeiten rasch begonnen werden können.

Am 8. August 2019 stellten Bundesministerin Ines Stilling (l.) und Bundesminister Wolfgang Peschorn (r.) die „K.O.-Mittel-Initiative“ vor.

Foto: BM.I

Sicher am Berg unterwegs

Potenzielle Gefahren am Berg lassen sich oft vermeiden. Wir verraten hier wie.

Oftmals müssen verunglückte Alpinisten von der Bergrettung oder den Alpinpolizisten aus ihrer misslichen Lage befreit werden. Dabei sind diese selbst oft einem gewissen Risiko ausgesetzt.

Die jährlichen Unfallstatistiken bestätigen, dass viele Wanderer und Bergsteiger diese Gefahren und Risiken unterschätzen und es leider immer öfter zu folgeschweren Unfällen kommt. Grund genug für uns, Ihnen ein paar Sicherheitstipps für die nächste Tour zu geben.

Am 22. August stürzte eine 79-Jährige bei einer Wanderung am Loser ab. Wenige Tage zuvor kam es in Altaussee (Bezirk Liezen) zu einem Alpinunfall mit tödlichem Ausgang: Eine 48-Jährige stürzte beim Klettern circa 200 Meter in die Tiefe.

Im Jahr 2018 sind in Österreich zwischen 1. Januar und

31. Dezember 268 Menschen im Alpinraum tödlich verunglückt. Wie aus der Alpinunfallstatistik des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit / BM.I Alpinpolizei hervorgeht, sind im Jahr 2018 22 Alpin-tote weniger als im Vorjahr (290) zu verzeichnen.

„Diese Entwicklung ist erfreulich, zeigt aber auch, wie wichtig Präventionsarbeit im Bergsport ist. Die Alpinpolizei, Vereine, Verbände und das Kuratorium leisten hier hervorragende Arbeit. Jeder Todesfall ist einer zu viel,“ so Karl Gabl der Präsident des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit bei der Präsentation der Statistik im Jänner 2019.

Dabei können Risiken und Gefahren durch Maßnahmen und Verhaltensweisen, die einfach anzuwenden sind, reduziert werden. Unsere Experten empfehlen:

TOUREN VORBEREITEN UND PLANEN

Wanderführer sowie Wanderkarten können bei der Planung helfen und geben Auskunft über die Dauer oder auch den Schwierigkeitsgrad einer Tour. Dabei sollte man sich selbst, sein Können aber auch seine Ausdauer korrekt einschätzen. Die persönliche Erfahrung und die Kondition sind wesentliche Faktoren für die eigene Sicherheit. Wähle ich den Schwierigkeitsgrad zu hoch, könnten Müdigkeit und Konzentrationsprobleme die Folge sein. Das erhöht die Gefahr von Unfällen.

ALLEINE ODER DOCH ZU ZWEIT?

Es hat natürlich Charme, alleine in den Bergen unterwegs zu sein, das Panorama zu genießen und dabei einmal richtig in sich zu gehen. Im Ernstfall ist ja ohnehin das Handy dabei. Aber was wenn etwa der Akku leer ist? Oder ich so schwer gestürzt oder bewusstlos bin, dass ich gar nicht mehr telefonieren kann? Eine Begleitung dabei zu haben,





kann im Ernstfall Leben retten. Mache ich mich dennoch alleine auf den Weg, sollte ich zumindest jemandem mitteilen, wo ich unterwegs bin und wann ich meine Tour starte bzw. diese beenden möchte.

DAS WETTER IN DEN BERGEN KANN SICH RASCH ÄNDERN

Bei der Tourenvorbereitung sollte auch das Wetter genau geprüft werden. Dafür gibt es verschiedene Wetterdienste, die Auskunft über die Entwicklungen im angesteuerten Gebiet geben. Das Wetter ist jedoch gerade am Berg immer ein Risikofaktor, denn es kann sich schnell ändern. Aber nicht nur Regen oder Schnellfall bzw. eine schlechte Sicht durch Nebel können gefährlich

werden. Im Sommer ist es vor allem auch die Hitze bzw. die starke Sonnenstrahlung, die eine zusätzliche Herausforderung darstellt.

FALSCHER EHRGEIZ

Ein falscher Ehrgeiz ist gerade am Berg fehl am Platz. Es ist keine Schande, sich einzugestehen, dass eine Tour zu anstrengend oder zu schwierig geworden ist. Besser man dreht rechtzeitig um oder wählt z.B. bei einem Klettersteig den Notausstieg.

DIE RICHTIGE AUSTRÜSTUNG

Für Bergtouren ist es unabdingbar, dass ich gut und nach den neuesten Standards ausgestattet bin. Es ist aber nicht die

Ausrüstung alleine: Ich muss natürlich auch wissen, wie ich diese korrekt benütze (vgl. bspw. Klettersteigset). Nur so bin ich im Ernstfall geschützt. Die Ausrüstung sollte zudem regelmäßig auf ihre Funktionalität überprüft werden. Von älteren Ausrüstungen, die z.B. auch schon länger nicht benutzt wurden, sollte Abstand genommen werden. Hier sollte ich in eine neue Technik investieren, es zahlt sich in jedem Fall aus.

In diesem Sinne wünschen wir eine erfolgreiche Tour und kommen Sie gesund wieder zurück!

Damit Sie nicht per Hubschrauber wieder zurück ins Tal kommen, gibt es einfache Tipps, welche die Gefahren am Berg minimieren.

Gebührend gefeiert

Am 3. Juli 2019 feierte der ehemalige Bezirksgendarmeriekommandant von Hartberg, Oberstleutnant i.R. Bernhard Grasser, seinen 85. Geburtstag.



Chefinspektor i.R. Ferdinand Heier, Chefinspektor i.R. Exekutivseelsorger Karl Ertl, Elfriede und Bernhard Grasser, Oberstleutnant Martin Spitzer.

Zum Jubiläum durften ihn der Bezirkspolizeikommandant Oberstleutnant Martin Spitzer sowie die Ruhestandsbeamten des BPK Hartberg, Chefinspektor iR Ferdinand Heier und Chefinspektor i.R. und Exekutivseelsorger Karl Ertl, im Schlossstüberl in Pöllau hochleben lassen. Bei angenehmen Temperaturen im idyllischen Innenhof des Schlosses Pöllau fand eine kleine Feier statt, an der auch der Bürgermeister sowie Vertreter der Kirche teilnahmen. Seit mehr als fünf Jahrzehnten steht Gattin Elfi treu an der Seite des Jubilars.

Bernhard Grasser trat am 1. Juli 1956 in den Dienst der Österreichischen Bundesgendarmerie, absolvierte die Grundausbildung beim LGK für Steiermark und verrichtete bis 1963 in St. Oswald bei Plankenwarth und Gratkorn seinen Dienst als eingeteilter Beamter.

Im Anschluss legte er den Fachkurs für dienstführende Beamte in Mödling ab und nahm ab 1965 Führungsaufgaben wahr. Folgenden Dienststellen stand er als Kommandant vor: Gendarmerieposten Wenigzell, Stubenberg, Voralpe und ab 1981 Pöllau.

Im Jahre 1990 erfolgte die Ernennung zum stellvertretenden Bezirksgendarmeriekommandanten von Hartberg. Im Zuge der Strukturreform der Exekutive 1993 gelang es ihm, die Ausbildung zum leitenden Beamten abzuschließen und die Funktion des Bezirksgendarmeriekommandanten von Hartberg zu übernehmen. Bis zu seiner Ruhestandsversetzung Ende 1994 hatte Grasser diese Funktion inne. Als einer der Höhepunkte seiner beachtlichen Führungslaufbahn ging die Besetzung der in Plan befindlichen Mülldeponie im Ghartwald von Sankt Johann in der Haide, die einen nie mehr dagewesenen Personaleinsatz von Gendarmeriebeamten erforderte, in die Geschichte ein.

Neben seinen ursächlichen dienstlichen Aufgaben gehörte er viele Jahre der Gendarmeriemusik Steiermark an und nahm an vielen sportlichen Veranstaltungen der Exekutive teil.

Freundlich, hilfsbereit, kollegial und offen für Neues – so wird unser Geburtstagskind mit gutem Grund bezeichnet. Viele Jahre voll Gesundheit und Zufriedenheit mögen ihm im Kreise seiner Familie beschieden sein.

Obstlt Martin Spitzer

Zum 80. Geburtstag

Zwei pensionierte Kollegen freuten sich im September besonders. Ihnen wurde herzlich zum 80. Geburtstag gratuliert.

Ein Grund zum Feiern! General i.R. Walter Fallmann und General i.R. Konrad Goldberger waren als Zentralinspektoren in der Bundessicherheitswache Graz tätig und feierten heuer ihren 80. Geburtstag. Landespolizeidirektor Gerald Ortner gratulierte gemeinsam mit seinen beiden Stellvertretern Generalmajor Manfred Komericky und Hofrat Alexander Gaisch den beiden Ruhestandskollegen herzlich zum Geburtstag.

Walter Fallmann wurde am 10. September 1939 geboren. Vor seiner Tätigkeit im Polizeidienst war er im Bergbau tätig. Im Oktober 1959 fing er als provisorischer Polizeiwachebeamter seine Ausbildung in der Schulabteilung der BPD Graz an. Hier erhielt er stets

ausgezeichnete Beurteilungen und galt als fleißig, gewissenhaft und verlässlich. Im Jahre 1961 bestand er die Dienstprüfung mit Auszeichnung und wurde anschließend im Wachzimmer Mariengasse eingesetzt. Nach kurzer Zeit im Bundespolizeikommissariat Leoben kam er wieder zur BPD Graz zurück. 1967 begann er schließlich den gehobenen Fachkurs. In seiner Karriere zog es Walter Fallmann mehrmals ins Ausland, unter anderem nach Zypern und später für die UNO nach Ost-Slawonien. Seine letzte aktive Funktion war Leiter des Zentralinspektorates der Bundessicherheitswache Graz.

Konrad Goldberger wurde am 19. Juni 1939 in Neu-Seiersberg geboren. 1958 trat

er als provisorischer Polizeiwachmann in die Grazer Polizei ein. In den Jahren 1967 bis 1969 absolvierte er die Offiziersausbildung in Wien. Auch andere Ausbildungen kamen bei ihm nicht zu kurz. Auf seine Tätigkeiten als Strahlenspürer bis hin zum Flugbeobachter für den Verkehrsdienst kann er nun zurückblicken. Zudem war er Mitglied in der Disziplinarkommission. In seiner letzten aktiven Funktion war Konrad Goldberger ab 1. November 2000 Leiter des Zentralinspektorates der Bundessicherheitswache Graz und wurde mit seiner Pensionierung im Jahre 2002 zum General ernannt. Er war seinem Kollegen General Walter Fallmann in dieser Funktion gefolgt.

Landespolizeidirektor-Stv. Alexander Gaisch, General i.R. Konrad Goldberger, Landespolizeidirektor Gerald Ortner, General i.R. Walter Fallmann und Landespolizeidirektor-Stv. Manfreds Komericky (v.l.).



Pensionierung Chefinspektor Klec

Mit 30. Juni 2019 ging die aktive Dienstzeit von Chefinspektor Josef Klec zu Ende.



Chefinspektor Josef Klec und Oberst Karl Holzer, BA

Ende Juni begann für Kollegen Klec, zuletzt Fachbereichsleiter für Gewaltdelikte und Vermögensdelikte, dann beim Operativen Kriminaldienst des Stadt- und Bezirkspolizeikommandos Leoben, ein neuer Lebensabschnitt.

Josef Klec war 42 Jahre lang Polizist. Er war Kriminalbeamter alter Prägung, hatte oft alle Hände voll zu tun und sorgte in Leoben äußerst erfolgreich für die Sicherheit.

Seine Grundausbildung absolvierte er 1978 und danach

versah er in Leoben bei der Bundespolizeidirektion auf verschiedenen Wachzimmern seinen Dienst. Bereits 1982/83 absolvierte er den Kriminalbeamtenkurs und wurde danach zum Kriminalinspektorat bei der Bundespolizeidirektion Leoben versetzt. Josef Klec hat sich schon in jungen Jahren für den Kriminaldienst entschieden, er war einer der jüngsten dienstführenden Beamten bei der Kriminalpolizei und war mit seiner Berufswahl äußerst zufrieden.

In der Folge war er in den Deliktsbereichen Suchtgift, Diebstahl/Einbruch und Sittlichkeit/Prostitution als Sachbearbeiter tätig. Ab 1. November 2004 bis zur Zusammenführung der Wachkörper war Chefinspektor Josef Klec Referatsgruppenführer (Gewalt/Sitte) und gleichzeitig Stellvertreter von Oberst Ernst Leister, Leiter des Kriminalinspektorates Leoben.

Mit der Zusammenführung der Wachkörper (1. Juli 2005) wurde er als Fachbereichsleiter für Gewaltdelikte und Vermögensdelikte beim Operativen Kriminaldienst des Stadt- und Bezirkspolizeikommandos Leoben eingeteilt. Er war bis zu seiner Ruhestandsversetzung ausgesprochen engagiert.

Seine erfolgreiche Dienstleistung wurde mit dem goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich durch den Bundespräsidenten gewürdigt.

Das Stadt- und Bezirkspolizeikommando Leoben wünscht dem scheidenden Fachbereichsleiter für den neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Oberst Karl Holzer

Studium abgeschlossen

Drei Kollegen aus der Steiermark hatten am 30. August 2019 allen Grund zum Feiern. Sie schlossen ihr Bachelor- bzw. ihr Masterstudium an der Fachhochschule Wiener Neustadt ab.

Bernhard Weghofer ist einer dieser drei Steirer. Er hat sich für eine Offizierslaufbahn entschieden und absolvierte das sechs-semesterige Bachelorstudium „Polizeiliche Führung“. Er wird nun im Bundesministerium für Inneres tätig sein.

Für das Masterstudium „Strategisches Wissensmanagement“ entschieden sich vor zwei Jahren Oberstleutnant **Kurt Kornberger**, Kommandant der EKO Cobra Süd, und Oberstleutnant **Christian Kuntner** des SPK Graz. Sie



**Oberstleutnant
Christian Kuntner, BA MA**

sind bestens ausgebildet und können in Zukunft die Kernkompetenzen Sicherheit und Management hervorragend miteinander vernetzen.

**Bernhard
Weghofer, BA**

„Ich gratuliere den Absolventen recht herzlich und wünsche ihnen für ihren weiteren Weg alles Gute! Es freut mich, dass Sie als Führungskräfte der Landespolizeidirektion Steiermark in Punkto Weiterbildung mit gutem Beispiel vorangehen und den Kolleginnen und Kollegen zeigen, welche zahlreichen Aufstiegsmöglichkeiten der Polizeiberuf bietet“, so Landespolizeidirektor Gerald Ortner.



**Oberstleutnant
Kurt Kornberger, BA MA**

Feierlich geehrt

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen fanden sich am 17. September 2019 in der LPD Steiermark zusammen. Grund dafür war die feierliche Ehrung anlässlich ihrer besonderen Leistungen, ihres Engagements und ihrer langjährigen Tätigkeit bei der Polizei. Einige Gäste wurden anlässlich ihrer Versetzungen in den Ruhestand belobt.



**WIR GRATULIEREN
HERZLICH!**

Folgende Bedienstete erhielten:

DAS SILBERNE EHRENZEICHEN FÜR VERDIENSTE UM DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

ChefInsp **ANGERER** Herbert, BPK Liezen

DAS GOLDENE VERDIENSTZEICHEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH

ChefInsp i.R. **BUCHLEITNER** Gerald, PI Weiz

ChefInsp **DIRNBERGER** Andreas, LKA AB 01

ChefInsp **GRADWOHL** Werner, LKA EB 10

ChefInsp **KAHR** Gerald, LKA EB 07

ChefInsp **KOKAIL** Erich, PI Bruck an der Mur

ChefInsp **NARNHOFER** Klaus LKA ASt Niklasdorf

ChefInsp **SALLMUTTER** Kurt, LKA FU

KontrInsp i.R. **BERGER** Rupert, PI Mariazell

KontrInsp **BUCHACHER** Erwin, SPK Leoben ER

KontrInsp i.R. **KIRCHSTEIGER** Josef, PI Neuberg a. Mürz

KontrInsp **SAMWALD** Hermann, API Hartberg

KontrInsp **STOCKER** Walter, PI Schladming

DAS SILBERNE VERDIENSTZEICHEN DER REPUBLIK ÖSTERREICH

ChefInsp **PLIEBIGN** Joachim, LKA EB 05

GrInsp **IBERER** Peter, LVA FU

DAS BELOBUNGSDEKRET BMI EKO COBRA/DSE

RevInsp **RATH** Elena, PI Graz-Paulustor FGP

DAS EXEKUTIVDIENSTZEICHEN FÜR 30 JAHRE TREUE DIENSTE FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

GrInsp **JUD** Anita, SPK Graz

GrInsp **MÜHL** Reinhard, LKA EGS

GrInsp **REICHL** Helfried, PI Bad Waltersdorf

GrInsp **RINGHOFER** Andreas, PI Haus

DIE BELOBENDE ANERKENNUNG ANLÄSSLICH DER VERSETZUNG IN DEN RUHESTAND

ChefInsp i.R. **BUCHLEITNER** Gerald, PI Weiz

ChefInsp i.R. **FENZ** Kurt, PI Graz-Schmiedgasse

ChefInsp i.R. **KLEC** Josef, SPK Leoben, OKD

ChefInsp i.R. **KRAUS** Ernst, PA FB 03

KontrInsp i.R. **ALDRIAN** Heimo, PI Wildon

KontrInsp i.R. **KIRCHSTEIGER** Josef, PI Neuberg a. Mürz

AbtInsp i.R. **FISCHLAUER** Andreas, PI Zeltweg

AbtInsp i.R. **ULRICH** Klaus, PI Krieglach

BezInsp i.R. **FREITAG** Wolfgang, PI Zeltweg

GrInsp i.R. **BLODER** Harald, PI Söding

GrInsp i.R. **BLÖCHL** Gerald, PDHI Nord

GrInsp i.R. **FUCHS** Erich, API Bruck an der Mur

GrInsp i.R. **HERMANN** Franz, PI St. Marein im Mürztal

GrInsp i.R. **JESSNER** Gottfried, PI Veitsch

GrInsp i.R. **KRENN** Erich SPK Leoben VI

GrInsp i.R. **KRENN** Thomas, Büro L1

GrInsp i.R. **RAUCH** Thomas, PI Seiersberg

GrInsp i.R. **SENEKOWITSCH** Johann, PI Straß

GrInsp i.R. **WAGENHOFER** Wolfgang, API Hartberg

FI i.R. **SOLLGRUBER** Wolfgang,

PI Leoben Erzherzog-Johann-Straße

OAAss i.R. **STANGL** Franz Büro L1

Theorie abgehakt, nun folgt die Praxis

Die steirische Polizei erhielt mit Ende Juli 2019 wieder Verstärkung.

Für 75 junge Kolleginnen und Kollegen begann Ende Juli ein neuer Lebensabschnitt: Sie haben ihre Dienstprüfung erfolgreich bestanden und sind seit August auf verschiedenen steirischen Dienststellen im Einsatz.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dreier Grundausbildungslehrgänge (zwei aus der Steiermark, einer aus Salzburg) durften am 26. Juli 2019

am Hauptplatz in Bruck an der Mur ihre erfolgreich bestandene Dienstprüfung feiern. Stolz hielten sie ihre Dienstzeugnisse in den Händen.

Landespolizeidirektor Gerald Ortner gratulierte allen Absolventinnen und Absolventen: „Auf Sie kommt eine verantwortungsvolle Aufgabe zu. Um diese Herausforderungen bestmöglich zu meistern braucht es die Bereitschaft

sich weiterzubilden, zeitliche Flexibilität, Selbständigkeit und vor allem Respekt. Die Menschen erwarten sich von Ihnen Lösungen, sie erwarten sich Schutz und auch, dass Sie zuhören. Ich kann Ihnen zudem nur raten: Bleiben Sie nicht stehen, entwickeln Sie sich weiter.“

Am 26. Juli 2019 wurden zwei steirische und ein Grundausbildungslehrgang aus Salzburg in Bruck ausgemustert.





DIE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRATULIERT

ZUM 98STEN

GrInsp i.R. Franz MOGG, Feldbach

ZUM 94STEN

GrInsp i.R. Franz TRIEBL, Puch bei Weiz

GrInsp i.R. Erwin WANGO, Bad Radkersburg

GrInsp i.R. Alfred MOSBACHER, Graz

ZUM 93STEN

BezInsp i.R. Willibald PÖSCHL, Judendorf

AbtInsp i.R. Helmut SEEREITER, Graz

BezInsp i.R. Karl WERNER, Graz

ZUM 92STEN

AbtInsp i.R. Alois LORENZ,
St. Oswald bei Plankenwarth

ZUM 91STEN

AbtInsp i.R. Herbert WETZELHÜTTER,
St. Peter Freienstein

RayInsp i.R. Kajetan STROHÄUSL,
St. Marein bei Knittelfeld

AbtInsp i.R. Johann KÖPPING, Gratwein

BezInsp i.R. Othmar LICHTENWALLNER,
Laßnitzhöhe

Obstlt. i.R. Konrad SAGMEISTER, Trieben

BezInsp i.R. Hermann LECHNER, Grundlsee

ZUM 90STEN

AbtInsp i.R. Rupert SCHÖNFELDER, Knittelfeld

ZUM 89STEN

Oberst i.R. Josef SCHREIBER, Graz

ZUM 88STEN

AbtInsp i.R. Johann HÜTTER, Graz

AbtInsp i.R. Ernst KRENN, Leoben

AbtInsp i.R. Franz DERLER, Graz

BezInsp i.R. Johann SPATH, Knittelfeld

ZUM 87STEN

AbtInsp i.R. Heribert HAUSEGGER, Eisenerz

BezInsp i.R. Franz ALLMER, Floing

ZUM 86STEN

GrInsp i.R. Eduard GERZABEK, Graz

BezInsp i.R. Werner SPIESMAYR, Graz

BezInsp i.R. Friedrich HOLZER, Graz

GrInsp i.R. Franz FILZMOSENER, Gleisdorf

BezInsp i.R. Michael MORITZ, Voitsberg

BezInsp i.R. Alois PIRNER, Graz

ZUM 85STEN

Obstlt i.R. Bernhard GRASSER, Pöllau

ChefInsp i.R. Johann KARNITSCHNIG,
Straß in Steiermark

GrInsp i.R. Walter TUPPINGER, Eisenerz

BezInsp i.R. Herbert OBERMANN, Oberaich

ZUM 83STEN

ChefInsp i.R. Herbert MICHELITSCH, Gröbming

KontrInsp i.R. Bruno PEßL, Schladming

ChefInsp i.R. Johann GRABNER, Rottenmann

BezInsp i.R. Franz MILLEDER, Gratwein

GrInsp i.R. Wilhelm SEEBACHER, Bas Aussee

ZUM 82STEN

GrInsp i.R. Andreas SCHMIDT, Graz

AbtInsp i.R. Karl BENADA, St. Lambrecht

ChefInsp i.R. Josef LENZ, Bad Radkersburg

ChefInsp i.R. Anton MOGG, Hart bei Graz

ChefInsp i.R. Karl MOSER, Weißkirchen

ChefInsp i.R. Franz KAHAUN, Feldbach

GrInsp i.R. Erwin MATOUSCHOVSKY, Graz

ChefInsp i.R. Hellmut DEUTSCH,
Pfarrkirchen bei Bad Hall

ChefInsp i.R. Kurt MARQUARDT, Bruck an der Mur

Juli - September 2019

ZUM 81STEN

Cheflnsp i.R. Johann KLÖSCH, Bruck an der Mur

Grlnsp i.R. Anna LEHMAL, Graz

Cheflnsp i.R. Willibald STRIMITZER, Leoben

OI i.R. Helmut MOSER, Graz

OI i.R. Adolf PRETTENTHALER, Graz

Grlnsp i.R. Viktor BAUMANN, Graz

Brigadier i.R. Friedrich MULZET, Eibiswald

Bezlnsp i.R. Rudolf PRATTES, Höf-Präbach

Cheflnsp i.R. Ernst HIMMELBAUER, Graz

ZUM 80STEN

Cheflnsp i.R. Alfred WEIßENBACHER, Graz

Grlnsp i.R. Richard SCHWARZL, Kalsdorf

Grlnsp i.R. Günther GOSCH, Deutschlandsberg

Abtlnsp i.R. Adolf KREUTZER, Bad Mitterndorf

General i.R. Walter FALLMANN, Graz

Kontrlnsp i.R. Karl MÖRTH, Lannach

Abtlnsp i.R. Ernst ASSL, Fernitz

Bezlnsp i.R. Rudolf HARB, Graz

Grlnsp i.R. Franz PÖTL, Neu-Windorf

ZUM 75STEN

Grlnsp i.R. Peter WACHTER, Judenburg

Cheflnsp i.R. Karl PILZ, Graz

Abtlnsp i.R. Werner MEINHART, Graz

Grlnsp i.R. Manfred GLAVANOVITZ, Judenburg

Grlnsp i.R. Josef FRAGNER, Gleisdorf

Bezlnsp i.R. Reinhard PUNZENGRUBER, Graz

Kontrlnsp i.R. Gerald TRINKL, Fürstenfeld

Grlnsp i.R. Klaus BRANDNER, Köflach

Cheflnsp i.R. Heinz EBERHARDT,
Deutschlandsberg

Cheflnsp i.R. Karl SCHUSTER, Klagenfurt

Grlnsp i.R. Ewald JUNG, Gratkorn

Kontrlnsp i.R. Kurt SEMMLER, Kaindorf

Grlnsp i.R. Franz WILFLING, Großpesendorf

ZUM 70STEN

Oberst i.R. Gerhard SCHREINER, Graz

Cheflnsp i.R. Heinrich WINDISCH, Lebring

Bezlnsp i.R. Friedrich ZÜTTL,
Krottendorf-Gaisfeld

Grlnsp i.R. Peter PICHLER, Graz

Abtlnsp i.R. Gerhard EINGANG, Trieben

PI Kdt i.R. Josef STIEGLER, Stainach

Bezlnsp i.R. Ewald KURFÜRST, Bad Gleichenberg

Grlnsp i.R. Gebhard HARMATHA, Graz

HR i.R. Franz STINGL, Graz

Grlnsp i.R. Wolfgang WIESER, Trofaiach

Grlnsp i.R. Bernhard KOLLER, Bruck an der Mur

Kontrlnsp i.R. Josef ALLMER, Puch bei Weiz

Cheflnsp i.R. Walter KRAUSLER, Dienersdorf

Grlnsp i.R. Siegfried HITZELBERGER,
Judendorf-Straßengel

Grlnsp i.R. Gerhard GEISLER, Spielfeld

Revlnsp i.R. Alois PIRKER, Groß St. Florian

OKontr i.R. Franz LECHMANN, Fernitz

Cheflnsp i.R. Friedrich HIEBLER, Deutschfeistritz

Grlnsp i.R. Hubert KERN, Graz

Grlnsp i.R. Werner EDLER, Voitsberg

Cheflnsp i.R. Johann FLADISCHER,
Breitenau am Hochlantsch

In ehrendem Gedenken

BACHFISCHER Wilhelm, Oberst i.R., zuletzt BPD Graz – kriminalpolizeiliche Abteilung, 87 Jahre, verstorben am 14.6.2019.

SCHIMPL August, Obstlt i.R., zuletzt LGK Steiermark - RG 1, 91 Jahre, verstorben am 13. 4.2019.

KRAGLER Franz, ChefInsp i.R., zuletzt Kriminalabteilung Steiermark, 77 Jahre, verstorben am 14.5.2019.

ENZI Ernst, AbtInsp i.R., zuletzt BPD Graz-ZI-Ref. 1, 94 Jahre, verstorben am 12.4.2019.

KRENN Ernst, AbtInsp i.R., zuletzt VUK Leoben, 87 Jahre, verstorben am 25.4.2019.

OSWALD Josef, AbtInsp i.R., zuletzt Motorisierte Verkehrsgruppe Graz, 86 Jahre, verstorben am 22.6.2019.

STATTMANN Alfred, AbtInsp i.R., zuletzt BPD Graz – SWA 1, 88 Jahre, verstorben am 22. 3.2019.

GOLDS August, BezInsp i.R., zuletzt PI Gleinstätten, 86 Jahre, verstorben am 9.6.2019.

PÖLZER Josef, BezInsp i.R., zuletzt BPD Graz – technische Abteilung, 96 Jahre, verstorben am 10.4.2019.

PRATTES Franz, BezInsp i.R., 95 Jahre, verstorben am 1.5.2019.

WEGSCHEIDER Helmut Hannes, GrInsp, zuletzt PI Gröbming, 58 Jahre, verstorben am 25.6.2019.



Inspektor Felix Bregar

*Wer so gelebt in seinem Leben,
wer so erfüllte seine Pflicht,
wer so viel Liebe hat gegeben,
der stirbt selbst im Tode nicht.*

Schweren Herzens musste sich die Landespolizeidirektion Steiermark von Inspektor Felix Bregar verabschieden. Inspektor Bregar war zuletzt im AHZ Vordernberg im Einsatz und wurde dort von der Kollegenschaft sehr geschätzt. Er verstarb am 29. Juli 2019.

Im Laufe unseres Lebens erhalten wir viele Nachrichten, manche bereiten uns Freude, andere manchen uns traurig. Am 29. Juli 2019 ereilte uns jedoch eine Nachricht, deren Dimension für niemanden fassbar war: Ein junger Kollege, mitten im Leben stehend, Inspektor Bregar Felix, wollte nicht mehr bei uns bleiben - und das ist für die Polizeifamilie ein großer Verlust.

Inspektor Felix Bregar übte seinen Beruf mit vollstem Engagement und großer Leidenschaft aus. Das zeigte sich bereits von Beginn an: Am 1. Juli 2016 in den

Polizeidienst eingetreten, schloss er seine Grundausbildung mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Er bereicherte die Kollegenschaft der PI Eibiswald, der PI Spielfeld und zuletzt des AHZ Vordernberg mit seinem Wissen aber auch mit seiner einnehmenden Art.

Inspektor Felix Bregar ist in seinem dienstlichen Umfeld stets durch sein außergewöhnliches Engagement aufgefallen. Auch in der Kollegenschaft war Inspektor Bregar äußerst beliebt und als hilfsbereiter und freundlicher Kollege bekannt.

„Es ist nie einfach, Abschied von einem geschätzten Kollegen und geliebten Menschen zu nehmen. In unserer Erinnerung wird Inspektor Bregar jedoch immer weiterleben. Wir sind im Gedanken bei den Angehörigen, der Familie, Freunden und Kollegen“, sagte Landespolizeidirektor Gerald Ortner.

Der Tod macht auch vor der Polizei nicht halt

Tagtäglich ist der Tod im Arbeitsalltag der Polizei bei Verkehrsunfällen und der damit verbundenen Überbringung der Todesnachricht an Angehörige allgegenwärtig. Es heißt professionell und doch mit Empathie zu handeln, aber sich abzugrenzen. Somit scheint der Tod, Gott sei Dank, wieder weit weg zu sein.



Durch das unerwartete Sterben eines Polizeikollegen oder einer Polizeikollegin steht der Tod aber plötzlich in der Polizeidienststelle. Man kann nicht mehr wie gewohnt professionell der Trauer gegenüberreten, man wird von ihr unvorhergesehen erfasst. Ist es doch der Polizeikollege, der Freund, der Kumpel, der völlig unerwartet verstorben ist, der nicht mehr kommt, nicht weil er dienstfrei hat, sondern weil sein Platz für immer leer bleiben wird.

Trauer im Polizeidienst. In der Polizeidienststelle treffen nach dem plötzlichen Tod die Reaktionen der Polizisten und Polizistinnen (Tränen, Sprachlosigkeit, Betroffenheit, Fassungslosigkeit, Schuldzuweisungen, ...) auf den Polizeialltag mit all seinen Facetten (Anzeigen, Raub, Gewalt, ...). Trotz der Trauerfahne vor der Polizeiinspektion fordert

die Gesellschaft und somit der Parteienverkehr genauso die volle Aufmerksamkeit der diensthabenden Beamtinnen und Beamten.

Wo hat da die eigene Trauer um den Kollegen Platz? Wie begegne ich heute meinen Kolleginnen und Kollegen? Wie gehen wir als Dienstgruppe oder Dienststelle mit dem Verlust unseres Kollegen um? Was können wir als Kolleginnen und Kollegen noch für unseren verstorbenen Polizeikollegen beziehungsweise für dessen Angehörige tun? Wie gehen wir mit seinen persönlichen Sachen auf der Dienststelle um? Und indirekt drängt sich auch in einem die Frage nach der eigenen Sterblichkeit auf.

Hinter all diesen Fragen und der Sprachlosigkeit stehen wir nun nicht mehr als Polizist oder Polizistin, sondern in unserer Betroffenheit und Trauer als Mensch, als Vorgesetzter, als Kollege, als Kollegin, als Freund. Was trägt uns in so einer Ausnahmesituation? In erster Linie sicherlich die Gemeinschaft, die Kameradschaft und das Vertrauen darauf, dass wir nun füreinander da sind. Dabei ist es wichtig, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen in der Trauersituation zu erkennen und wahrzunehmen. Vielleicht

hilft aber auch nur das Zusammensitzen, das Reden miteinander oder auch ein Ritual, wie das Entzünden einer Kerze verbunden mit dem Aufstellen eines Fotos vom Verstorbenen.

Trauerkultur auf den Polizeiinspektionen. Als Polizeiseelsorgerin entdeckte ich immer wieder bei meinen Besuchen auf den Polizeidienststellen, dass es kleine Trauerecken oder Trauerplätze im Gedenken an die verstorbenen Kollegen und Kolleginnen gibt. Gestaltet mit Sterbekärtchen, Parten, Bildern oder Kerzen lassen diese Trauerwinkel die verstorbenen Kollegen und Kolleginnen nicht in Vergessenheit geraten.

Gedenkfeier zu Allerseelen. Einmal im Jahr rund um den Allerseelentag wird im Rahmen einer Gedenkstunde in der Landespolizeidirektion der verstorbenen Beamten und Beamtinnen in Anwesenheit von Kolleginnen und Kollegen sowie der Angehörigen der verstorbenen Polizistinnen und Polizisten gedacht und den Verstorbenen somit noch einmal in der Gemeinschaft der Polizei die letzte Würde erwiesen.

**Mag. Elisabeth Lienhart,
MA, MSc
Polizeiseelsorgerin:
0664/3928600**

Reise nach Israel

Reisen Sie mit unserem Polizeiseelsorger Pfarrer Peter Weberhofer von 7. bis 14. März 2020 nach Israel und erhalten Sie spannende Einblicke in das Land zwischen gestern und heute. Besichtigen Sie die Altstadt Jerusalems, die majestätische Herodesfestung Massada und vieles mehr.



ISRAEL

**DAS HEILIGE LAND
ZWISCHEN GESTERN UND HEUTE
AB/BIS GRAZ
MIT PFARRER PETER WEBERHOFER
07.-14.3.2020**

Nähere Informationen erhalten Sie beim Reiseunternehmen RUEFA (Hauptplatz 14, 8011 Graz; 0316/58 35 9014).

Es war der heilige Hieronymus, der gesagt hat: „Das Land der Bibel ist das fünfte Evangelium“. Dieses zu „lesen“, indem man das Land bereist, ist ein religiöses Erlebnis, eine spirituelle Herausforderung - ein ungeheurer Gewinn. Dabei betritt man Orte, die einem schon seit Kindestages an vertraut sind: Bethlehem, Nazareth, Jerusalem. Christen kommen, um die Fußspuren von Jesus zurückzuverfolgen.

Juden kommen, um die Gräber der Patriarchen und Weisen zu besuchen und um die Mauer ihres alten Tempels zu sehen.

Moslems kommen, um in ihren Heiligtümern zu beten.

Eine Rundreise durch das Land der Bibel bringt immer wieder unvergessliche Eindrücke vom Heiligen Land.

Programmverlauf

TAG 1: Samstag, 07.03.2020

Flug Graz - Wien - Tel Aviv

Abflug in Graz um 08:35 Uhr mit Ankunft

in Wien um 09:20 Uhr

Abflug von Wien um 10:25 Uhr mit Ankunft

in Tel Aviv um 14:55 Uhr mit OS 0857

Am Flughafen Ben Gurion werden Sie von unserer örtlichen Reiseleitung in Empfang genommen. Transfer zum Hotel Lady Stern**** in Jerusalem. Abendessen und Nächtigung.

TAG 2: Sonntag, 08.03.2020

Altstadt Jerusalem

Zeitig in der Früh gehen wir den Kreuzweg und zur Grabeskirche. Geplant ist gegen 09:00 Uhr eine Messe in der Pater Noster Kirche. Danach besuchen wir den Ölberg, die Vater Unser Kirche, die Kirche der Nationen, Dominus Fleuit und den Palmsonntag Weg. Natürlich darf auch ein Besuch des Österreich Hospiz nicht fehlen. Wir besichtigen auch die Dormitio am Zionsberg, den Abendmahlsaal und die Klagemauer. Abendessen und Nächtigung im Hotel in Jerusalem.

TAG 3: Montag, 09.03.2020

Modernes Jerusalem - Bethlehem

Auf einer Rundfahrt durch die Neustadt sehen wir die Knesset, das israelische Parlament und die Menorah sowie das Haus des Präsidenten. Wir sehen auch den Rollstein eines Felsengrabes. Besichtigung der Chagall-Fenster in der Synagoge des Hadassah Krankenhauses in Ein Kerem. Weiterfahrt zu Israels zentrale Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Am Nachmittag Fahrt nach Betlehem. Dort besuchen wir die Geburtskirche, die die älteste, kaum veränderte Kirche im Heiligen Land ist. Abendessen und Übernachtung im Hotel in Jerusalem.

TAG 4: Dienstag, 10.03.2020

Massada - Totes Meer

Mit der Seilbahn erklimmen wir Massada, die majestätische Herodesfestung, die über dem Toten Meer thront und die tragische Geschichte der letzten jüdischen Widerstandskämpfer gegen die römischen Besatzer erzählt. Sie zogen für sich und ihre Familien den Freitod vor, statt der Unterwerfung. Die Festung zählt zum Weltkulturerbe der UNESCO. Weiterfahrt zum Toten

Meer, mit 400 m unter dem Meeresspiegel, der tiefste Punkt der Erde. Mittagessen und anschließend gibt es die Gelegenheit zu einem Bad im Toten Meer. Abendessen und Übernachtung im Hotel in Jerusalem.

TAG 5: Mittwoch, 11.03.2020

Ein Karem - Jericho - Wadi Kelt

Morgens Fahrt in die malerische Stadt Ein Karem und dann weiter nach Jericho zur Taufstelle am Jordan. Anschließend Besuch der Zachäus Kirche sowie Blick auf Wadi Kelt. Check-in im **Degania Bet Kibbutz** für 3 Nächte. Abendessen und Nächtigung im Degania Bet Kibbutz.

TAG 6: Donnerstag, 12.03.2020

In der Früh Messe in der Kirche von Maria Magdalena in Migdal. Anschließend Besuch des einstigen **Fischerdorfes Kapernaum**, wo Jesus gelebt und gelehrt hat. Weiterfahrt nach **Caesarea Philippi** und auf die Golanhöhen, wo Sie bei einer Weinverkostung israelischer Weine verkosten können. Rückfahrt zum Degania Bet Kibbutz. Abendessen und Nächtigung.

TAG 7: Freitag, 13.03.2020

Nach dem Frühstück **Bootsfahrt auf dem See Genezareth**. Danach Fahrt zum Berg Arbel und Panoramablick auf den See Genezareth. Weiterfahrt nach **Nazareth** und Besichtigung der Verkündigungskirche und der Synagogenkirche. Danach Fahrt zum Berg des Absturzes, von wo man einen herrlichen Blick auf Nazareth und den Berg Tabor hat.

TAG 8: Samstag, 14.03.2020

Berg der Seligpreisungen - Tabgha - Tel Aviv - Wien

Am Morgen Andacht am Berg der Seligpreisungen (Bergpredigt) und Fußweg zurück nach Tabgha (Ort der wundersamen Brotvermehrung). Anschließend Weiterfahrt zum Flughafen nach Tel Aviv. Rückflug von Tel Aviv nach Wien. **Abflug von Tel Aviv um 16:10 Uhr und Ankunft in Wien um 19:05 Uhr mit OS0858. Weiterflug nach Graz um 20:10 Uhr mit Ankunft in Graz um 20:45 mit OS 973.**

Preise / Wichtige Informationen

Pauschalpreis pro Person im Doppelzimmer: € 1.699,-

Einzelzimmerzuschlag pro Person: € 539,-

Mindestteilnehmerzahl: 26 Personen, maximal 30 Personen

Aufzahlung bei 20 - 25 Personen pro Person € 70,-



INKLUDIERTE LEISTUNGEN:

- Linienflug ab/bis Graz nach Tel Aviv mit Austrian Airlines
 - 7 Übernachtungen in den oben genannten Unterkünften (4x Lady Stern Hotel Jerusalem, 3x Degania Bet Kibbutz)
 - Verpflegung mit Halbpension in den Hotels (Buffet)
 - Assistance bei Ankunft und Abflug Flughafen Ben-Gurion, Tel Aviv
 - Begleiteter Gruppentransfer bei Abflug
 - Rundreise im klimatisierten Reisebus an 7 Tagen
 - Deutschsprachiger lizenzierter Reiseleiter während der Rundreise an 7 Tagen
 - Eintrittspreise laut Programm
 - Baden am Toten Meer inkl. Mittagessen
 - Seilbahnfahrt nach Massada
 - Bootsfahrt auf dem See Genezareth
 - Kofferträgergebühren am Flughafen und in den Hotels
 - Christliche Begleitung durch Herrn Pfarrer Mag. Peter Weberhofer
- Nicht inkludiert:**
- Zusätzliche Mahlzeiten, Getränke sowie persönliche Ausgaben
 - Etwaige Flughafentaxen- und Treibstoffhöhungen
 - Trinkgeldpauschale ca. € 35,- pro Person (für Reiseleiter, Busfahrer und Hotelpersonal)
 - Reiseversicherung

Einreisebestimmungen:

Gültiger Reisepass, der noch mindestens sechs Monate nach Ausreise gültig sein muss! Einreise nur möglich ohne Stempel aus Syrien, Libyen, Libanon, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Algerien, Jemen, Qatar und Emirate.

Programmänderungen:

Aus von uns nicht beeinflussbaren Gründen kann es notwendig sein, dass Programmänderungen während der Reise vorgenommen werden. Religiöse Festtage, Schließtage in Museen etc. können eine Besichtigung verhindern. Geänderte Flugzeiten, Straßensperren, Umleitungen und Höhere Gewalt (Streik, Unwetter, politisches Tagesgeschehen etc.) können ebenfalls eine Änderung zur Folge haben. Unsere Agentur wird in diesem Fall bemüht sein, die Änderungen so gering als möglich zu halten.

Trinkgelder:

In Israel erwarten sich Hotelpersonal sowie Reiseleiter und Busfahrer ein Trinkgeld. Dieses ist Teil des Gehaltes und stellt einen wichtigen Teil des Einkommens dar. Bitte haben Sie dafür Verständnis wenn wir aus diesem Grunde eine Trinkgeldpauschale von € 35,- pro Person einheben. (Wird von Herrn Pfarrer Weberhofer eingesammelt und aufgeteilt).

Stornobedingungen:

Es gelten gesonderte Stornobedingungen (ersetzen Punkt A.7.1.c.1 der Allgemeinen Reisebedingungen in der letztgültigen Fassung):

ab Buchung bis 60. Tag vor Reiseantritt	25%
ab 59. bis 40. Tag vor Reiseantritt	50%
ab 39. bis 20. Tag vor Reiseantritt	75%
ab 19 Tage vor Abreise	100%

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität (Rollstuhlfahrer, Rollator,...) nicht geeignet.

Preis & Tarifstand August 2019.

Änderungen & Anpassungen vorbehalten. Es gelten die „Allgemeinen Reisebedingungen (ARB 92) in letztgültiger Fassung sowie die besonderen Bedingungen der vermittelten Transportunternehmen und Leistungsträger.

ACHTUNG: GESONDERTE STORNOBEDINGUNGEN!

Programm- und Flugplanänderungen vorbehalten. Preiserhöhungen aufgrund Flugpreisänderungen vorbehalten.

Gesonderte Stornobedingungen (ersetzen Punkt A.7.1.c.1. der Allg. Reisebedingungen):

ab Buchung bis 60. Tag vor Reiseantritt	25%
ab 59. bis 40. Tag vor Reiseantritt	50%
ab 39. bis 20. Tag vor Reiseantritt	75%
ab 19 Tage vor Abreise	100%

Veranstalter:

VERKEHRSBÜRO - RUEFA-REISEN Graz, Hauptplatz 14, 8010 Graz, GISA Nr. 23543010. Details zur Reiseleistungsausübungsberechtigung finden Sie auf der Webseite www.gisa.gv.at/abfrage unter der o.a. GISA Zahl.

Preisänderungen auf Grund von Kursschwankungen vorbehalten. Umrechnungskurs:

1 Euro = 1,0540 US Dollar, Stand 31.7.2019